



# Die

Erlebnisse – Geschichten – Berichte  
von Zeitzeugen

# Zeit.





Die Chronik zum Jubiläum „175 Jahre“  
1848 bis 2023 / 1. Auflage, Mai 2023

## Impressum

**Herausgeber:**

MTV Wolfenbüttel e.V. von 1848  
Halberstädter Straße 1b  
38300 Wolfenbüttel

**Verfasser der Texte und Zusammenstellung:**

Hans-Heinrich Michaelis, Dieter Kertscher, Thomas Wilms,  
Klaus Dünwald, Peter Kiehne

**Fotomaterial:**

Archiv: MTV Wolfenbüttel, Dieter & Klaus Kertscher,  
Florian Kleinschmidt/BestPixels.de

**Satz & Layout:**

Crisca Dünwald

**Titelbild:** oben: Leichtathletik Gruppe, 1953 / unten: Umzug zum 150. MTV Jubiläum

**Druckerei:**

ROCO Druck GmbH  
Neuer Weg 48 A  
38302 Wolfenbüttel

**Auflage:** 500 Exemplare

*Wolfenbüttel, 15.11.2023, korrigiert August 2024*

## INHALT

- 3 \* Vorwort – zum Geleit
- 7 \* Danke
- 9 \* Zeitzeugen
- 89 \* Erlebnisse – Geschichten – Berichte
- 113 \* Serie – 175 Jahre MTV Wolfenbüttel  
Erschienen im Schaufenster Wolfenbüttel
- 141 \* Basketball – über Jahrzehnte die erfolgreichste Abteilung im MTV
- 203 \* Ausstellung „175 bewegte Jahre des MTV Wolfenbüttel“  
im Bürger Museum



Merke: Wenn der Mensch sich etwas vornimmt,  
so ist ihm mehr möglich, als man glaubt.  
Petalozzi.

**W**egen der in neuerer Zeit zunehmenden Turnfeste und Wettkämpfe konnten die vom Verein bisher benutzten beiden großen Siegertafeln die Namen der Sieger und Siegerinnen nicht mehr fassen. Dieser Umstand führte zu der Anregung des Vorsitzenden, Studienrat Knochenhauer, zu Ehren unserer Sieger und Siegerinnen sowie zum Gedenken der sich um den Verein besonders verdient gemachten Mitglieder zur späteren Erinnerung und zum Nachweis besonderer Gelegenheiten ein

### „Goldenes Buch“

anzulegen, welches in einem besonders anzufertigenden Schrank im Vereinsheim aufbewahrt werden soll. In der Turnratsitzung vom 6. Oktober 1919 wurde die Ausführung dieses Vorschlages gutgeheißen. Jedem Sieger und jeder Siegerin des Männer-Turn-Vereins soll durch Eintragung des Namens, des Sieges und der Punktzahl ein Ehrenplatz in diesem Buche eingeräumt werden. Sieger auf Deutschen Turnfesten und bei Meisterschaftswettkämpfen der Deutschen Turnerschaft erhalten eine ganze Seite unter Einfügung des Lichtbildes. Gefallenengedenkblatt, Ehrenmitgliederverzeichnis, Ehrenbriefinhaber, Besitzer des Turn- und Sportabzeichens, außerordentliche Ereignisse, wie bedeutame Bühnenturnfeste, großturnerische Veranstaltungen usw., sollen durch Einfügen künstlerischer Aufnahmen und von Lichtbildern oder Niederschriften der Nachwelt erhalten bleiben.

Die beste der ehemaligen Siegertafeln wurde zur Gefallenengedenktafel umgestaltet.

Die Gedenktafel und das „Goldene Buch“ wurden bei Gelegenheit des Ehrenmorgens beim 60. Stiftungsfeste — am 9. Mai 1920 — in Antoinettenruh, unter gütiger Mitwirkung des Vereins für Männergesang, vor vollbesetztem Hause geweiht.

In die kommenden Geschlechter unseres Vereins setze ich die Hoffnung, daß sie das begonnene Werk zum Besten des Vereins und zur Hebung des Stolzes mit Lust und Liebe weiterführen werden.

Wolfenbüttel, den 9. Mai 1920.

**W. Pohle,**  
Hauptturnwart.

Folgende Turnbrüder sind an dem Zustandekommen dieser für den Verein so wichtigen Denkmäler in hervorragender Weise beteiligt und wird ihnen auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Erich Zimmermann stiftete das Papier, stellte die Einbanddecke und den Golddruck in vorzüglichster Weise kostenlos her.

Hans Wedemeyer zeichnete den künstlerischen Buchschmuck, wie oberen Einbanddeckel und Titelblatt.

Albert Kleiner übernahm liebenswürdig die Bemalung der Gedenktafel und zeichnete den Entwurf zum Schranke des Buches.

Richard Tensee arbeitete meisterhaft den Wandschrank und versah denselben mit geschliffenem Glase.

D. O.

## Vorwort – zum Geleit

# Gedanken der Jubiläumsredaktion zu den MTV-Vereinsgeschichten

Eine Chronik beschreibt geschichtliche Verläufe und deren wesentlichen Ereignisse, wobei begleitende Umstände und Verhältnisse eher unerwähnt bleiben – man muss sie erahnen. Wer kann sich schon vorstellen, wie es vor 150 oder 100 Jahren im täglichen Leben wirklich zugeht und unter welchen Grundbedingungen der MTV sein Vereinsleben gestaltete. Die erste Festschrift ‚Die Chronik. 1848 – 2023‘ informiert zum Verlauf der 175 Jahre unseres MTV und seiner Abteilungen.



Im zweiten Schritt soll nun das Leben, das den Verein ausmacht, wie begleitende Umstände, Geschichten und Epochen hier mehr in den Vordergrund gerückt werden. In dieser ergänzenden Jubiläumsschrift ‚Die Zeit.‘ sollen ‚Erlebnisse – Geschichten – Berichte von Zeitzeugen‘ die Vereinschronik anreichern und das Vereinsleben auch nach etlichen Jahren vorstellbarer erläutern. In den vielen Jahren und mit der Zunahme an Abteilungen, Gruppen und Menschen ist es jedoch kaum möglich, allen Informations- und Würdigungsansprüchen gerecht zu werden. Etliche ähnliche Geschichten von Vielen und Ereignisse wären erzählenswert. Haben doch weit mehr ungenannte Menschen über das Berichtete hinaus tatkräftig und kreativ das Vereinsleben nach vorne gebracht. Dafür verdienen sie die volle Anerkennung – nicht nur die herausragenden, sondern auch die sehr vielfältigen eher unscheinbaren kleinen Unterstützungen und Hilfen.

Tiefe bundes- und weltweite Einschnitte in die Gesellschaft, in Deutschland die Weltkriege und ihre Folgen, die Teilung und Wiedervereinigung sowie andere wesentliche Veränderungen führten auch in den Vereinen und bei ihren Mitgliedern zu besonderen Wegen und Lebensgeschichten. Wie Erfolge den normalen Gang in Gruppen und Abteilungen begleiteten, soll anschaulicher sein. Dabei fanden sicher ähnlich gelagerte Begebenheiten und Leistungen nicht den Weg in diese Beschreibungen, sind aber ebenso für unsere MTV-Gemein-

schaft wertvoll und bedeutend. Leider stößt der Umfang an seine Grenzen. Deshalb aber nicht zu berichten, ist auch keine Lösung.

Wir sehen nicht nur den Einsatz, sondern auch, wie sich das Vereinsleben darstellt, was den MTV ausmacht. Und auch Schicksale aus den sehr bewegten Jahrzehnten bescherten dem MTV eine große Vielfalt und Tiefe, auch ein Aspekt der wechselvollen und vielfältigen Wege des Sports.

Die sich in der MTV-Geschichte mehr und mehr verzweigenden Angebote erzeugten mehr sportliche Vielfalt im Verein. Anfängliche Ergebnis-Tafeln erweiterten sich zu Büchern (beim MTV das ‚Goldene Buch‘) und füllen heute jährlich Bücher, Tabellen und Informationssysteme in Vereinen und Verbänden. Diese Vereinsvielfalt einfach und klar zu schildern, wird mit modernen Schreibwerkzeugen auch künftig kaum leichter werden. Beim Bewerten verschiedenartiger Engagements und Maßnahmen in der Vorschau genauso wie beim Rückblick wird die Toleranz aller Beteiligten ein wesentlicher Faktor für das Vereinsklima sein.

Wir wünschen Freude und auch Schmunzeln beim Lesen des Vergangenen in unserem MTV. Und wenn jemand über besondere Vereins-, Abteilungs- und auch persönliche Geschichten berichten kann und möchte, so würde sich das ‚Vereinsgedächtnis‘ über die Berichte freuen. Im digitalen Archiv können sie aufbewahrt werden und in der Ergänzung zur Online-Ausgabe für alle aufleben. Nur zu, Geschichtschreiber!

Geschichten zu heutigen und künftigen Begebenheiten und Entwicklungen können neue Epochen im Verein und in den Abteilungen nahe am Geschehen beleuchten und als wertvolle Quellen in die künftige Geschichtsschreibung zu unserem MTV einfließen. Eine der Möglichkeiten ist das Berichten auf der Homepage in der Rubrik ‚Neuigkeiten vom MTV‘ (Verein und Abteilungen). Texte mit

aktuellen Fotos erleichtern künftigen Redaktionen der Jubiläumsschriften die Arbeit ungemein.

*Die Redaktion der Chronik  
und Vereinsgeschichten*

Der MTV und seine Glücksfälle (Die Glücksfälle des MTV – und die guten Fügungen)

Im Laufe der Arbeit zur Begleitung des 175jährigen MTV-Bestehens stieß das Redaktionsteam wiederholt auf den oft benannten Glücksfall, meist im Zusammenhang mit Personen. Doch sind es die Einzelnen, von denen es immer abhängt? Heißt es nicht ‚Das Glück kommt selten allein‘? Wie ist es also mit den Glücksfällen?

Ein Beispiel lässt sich aktuell mit Dennis Schröder aufmachen, gerade in höchsten Tönen gefeierter Basketball-Weltmeister und bester Meisterschaftsspieler. Er selbst betont das Team, das dieses Wunder in Manila möglich machte. Die Braunschweiger haben ihn zurecht voll vereinnahmt, doch vor verständlicher Begeisterung nicht mehr so ganz in aktueller Erinnerung, dass Dennis zur Hälfte seines jungen Lebens in seinem Braunschweiger Team offenbar zum Problem wurde, man sich nicht mehr vertritt, dass er als riesiges Talent, wohl auch in persönlichen Nöten, mit dem Skateboard ganz aus Braunschweig kommend, bei unserem MTV Wolfenbüttel vor der Tür stand und um Teilnahme am Basketball-Training anfragte. Gerade in dieser Lebensphase hätte sein Lebensweg auch ganz anders abbiegen oder deutliche Umwege nehmen können. Und das Sommermärchen des Basketballs 2023 wäre möglicherweise nicht eingetreten – wer weiß?

Doch der Basketball-Glücksfall Dennis traf auf seinen persönlichen Glücksfall Florian Geisler, Basketball-Jugendtrainer im MTV. Er verstand es, mit Dennis in dieser Entwicklungsphase seinen persönlichen Weg zum Top-Teamplayer zu finden, ihn dabei sehr geduldig zu begleiten, zu coachen und dem Riesentalent Halt zu geben. So nahmen die Braunschweiger ihn schon nach rund 18 Monaten

mit Kuschhand wieder bei sich auf, um dem grob geschliffenen Rohdiamanten den nächst feineren Schliff zu geben, der in der NBA schließlich die Feinschliffe zum Diamanten bekam. Unter dem deutschen Nationalcoach entwickelte er sich schließlich zum funkelnden Brillanten. Lauter kleine Glücksfälle – ein großer Glücksfall! Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile!

Wenn nicht Dennis selbst, seine Familie und seine Freunde – welche sind hier die prägendsten Glücksfälle? Ist es sein Braunschweiger Entdecker und Förderer, ist es vielleicht ein bisschen der Wolfenbütteler Florian Geisler oder sind es die weiteren nationalen und internationalen Unterstützer und Begleiter? Dennis wird es wissen – oder?

Er besucht und genießt offenbar gerade auch Orte seiner Glücksmomente und Glücksfälle.

Und was hat das alles mit dem MTV und seiner 175jährigen Geschichte zu tun?

Begleiten nicht auch Glücksfall-Ketten viele gelungene Entwicklungen?

Waren sich ergänzende Glücksfälle nicht wiederholt mitentscheidend in den Vereinsepochen...

... etwa 1848 die Gründung des MTV durch fünf entschlossene Männer, das schnelle Niederdrücken 1852 durch die Herrschenden, das gestärkte Wiederbeleben 1860 und schon 1864 die eingegangene gesellschaftliche Pflicht des Brandschutzes für die Stadtbevölkerung, wo doch mehrere Glücksfälle, auch Personen, das Selbstverständnis des Vereins in seinen ersten 50 Lebensjahren sehr geprägt haben, einschließlich der Vorläufer von Sozialversicherungen.

... oder etwa in den zweiten 50 Jahren, zu deren Übergang der langjährige und wortgewaltige Vorsitzende Wilhelm Blume den MTV leitete, aber auch mit dem Sportler und Förderer Friedrich Haase und dem Organisator und Geschichtsschreiber Wilhelm Pohle sowie mit den erfolgreichen Sportlerinnen und Sportlern, die das Fundament für die Zeit nach den ersten hundert MTV-Jahren legten, nach den Katastrophen der beiden Weltkriege.

...oder etwa die Kräfte, die den MTV mutig zur Eigenständigkeit zurückführten – und die mit Weit-sicht einem jungen Talent auf dem Weg in eine neue Zeit den Vortritt ließen. Zudem bereiteten sie den Weg für etliche Erfolgsgeschichten, wie beispielsweise in der Leichtathletik, im Handball, im Basketball, in der Musik und weiteren quasi aus dem Nichts aufwachsenden Sportarten.

...oder etwa der neue Schwungvolle, der nicht nur talentiert, sondern auch tatkräftig als Volltreffer das Vertrauen seiner Förderer rechtfertigte, dem es gelang, ein Aufbruchsklima zu etablieren, in dem sich lauter weitere Glücksfälle zu einem großen Glücksfall der letzten 50 Jahre fanden. Das Wachsen, das Strukturieren und die Bleibe des MTV stand nicht auf einem Bein. Es gründete sich so stabil auf vielen und unterschiedlich funktionierenden Säulen, dass auch die bedrohliche Finanzlage den MTV vor rund 30 Jahren nicht in die Knie zwang – war es auch das?

Es brauchte offenbar zu jeder Zeit eine Glücksfall-Mannschaft aus Vorstand, Abteilungen, Gruppen und einzelnen Menschen. So sind bis heute die Glücksfälle ebenso bei den Geschäftsführungen zu suchen, wie auch bei den vielen Menschen in den Abteilungsleitungen, den Trainerinnen und Trainern, den Angestellten, und besonders auch bei den aus der ‚Fremde‘ zum MTV Gekommenen.

Viel Glück gehabt – MTV!  
Werde nie bequem und selbstgefällig!  
Bleibe ein agiler Glücksfall!



# DANKE

MTV

Großes Danke

an die Hauptamtlichen,

an die vielen Ehrenamtlichen,

an diejenigen mit und ohne Funktionen,

an die ständig und gelegentlich Mitmachenden,

an die Förderer, Stützen, Säulen und Antriebskräfte,

die guten Ratgeber, die Mitdenkenden, die Einspringenden

an die hinter unserem erfolgreichen MTV-Räderwerk Stehenden,

die für ihren Verein eintreten und ihm Kraft nach vorne geben.

Ohne diese vielen unterstützenden Menschen gibt es keine

gute Zukunft. Dafür gebührt allen diesen Positiven der

große Dank und die Anerkennung der gesamten

und der so vielfältigen MTV-Gemeinschaft.

Sie ist unser größter Rohdiamant

zum steten Weiterveredeln.

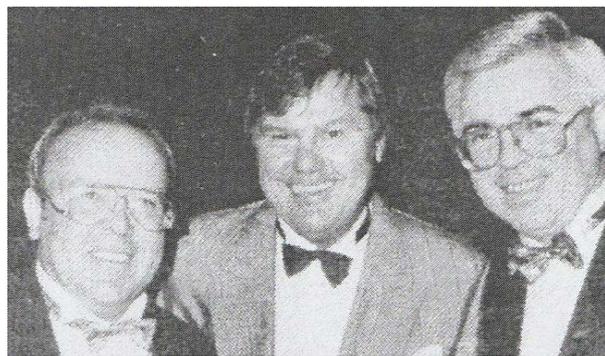
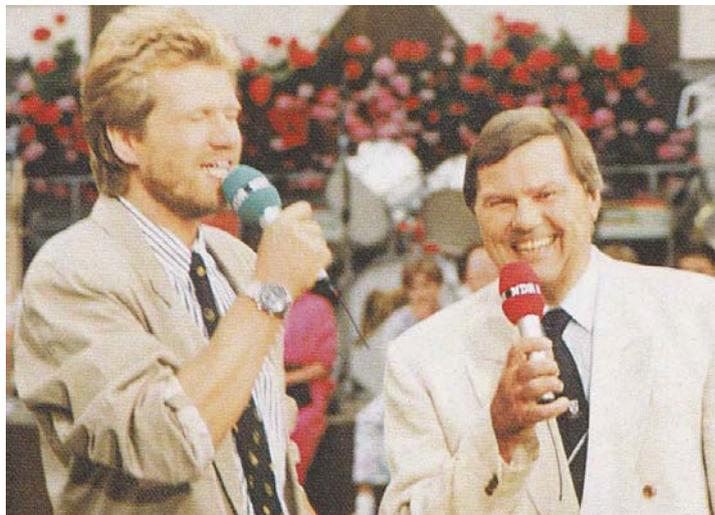
Das tut allen gut!

MTV









*Vieles, was er machte, hatte Modellcharakter*



# Heinz Dieter Eßmann –

## *ein Glücksfall für den Verein und den Sport in Wolfenbüttel*

Man kann sich drehen und wenden, ganz gleich, aus welcher Perspektive auf Heinz Dieter Eßmann geschaut wird: Als einen echten Glücksfall können alle dem Sport verbundenen Mitbürgerinnen und Mitbürger in Wolfenbüttel das Engagement Heinz Dieter Eßmanns nur werten, wenn es darum geht, eine Einschätzung dieses Menschen, dieses Mitbürgers in der Stadt Wolfenbüttel, dieses einst erfolgreichen aktiven Sportlers und dann über Jahrzehnte wirkenden Sportfunktionärs vorzunehmen. Für seinen Männerturnverein von 1848 ist und bleibt er wie ‚ein Sechser im Lotto‘.

Er – Jahrgang 1938 – wuchs mit zahlreichen jungen Menschen in Wolfenbüttel auf, die den Krieg noch miterlebt, die Nachkriegswirren bereits aktiv durchlebt und dann die Aufwärtsentwicklung schon selbst tatkräftig mitgestaltet haben.

Heinz Dieter Eßmann war wie all die Frauen und Männer aus jenem Holz geschnitzt, die in jeder Situation positiv zu denken in der Lage waren und auch nicht davor zurückschreckten, selbst Hand anzulegen.

### **Erfolgreicher aktiver Handballspieler und Leichtathlet**

Da ist auch schon die erste Begegnung mit dem Wolfenbütteler Sport, zunächst mit dem Handballsport, dann mit der Leichtathletik. Paul Köster, der aktivste aller Gestalter des hiesigen Sports während der ersten Nachkriegsjahre, wird von Heinz Dieter Eßmann stets als erster genannt, wenn es um Vorbilder für ihn ging, die den Kontakt zum Sport hergestellt haben. Und sein Onkel Walter Brink, der frühere Handball-Nationalspieler und Olympia-Teilnehmer sowie Fußball-Torwart in den beiden Vorzeige-Herrenmannschaften Wolfenbüttels zu den Zeiten von 1945 bis 1948, als es nur einen gemeinsamen Sportverein in Wolfenbüttel gegeben hat, den WSV. Paul Köster wird von ihm gern als „der sein Ersatzvater“, als Anziehungspunkt für seinen im Kriege gebliebenen Vater genannt.

Ein Übriges taten die bis in die deutsche Spitze vorgestoßenen Leichtathleten des Männerturnvereins Wolfenbüttel, wie beispielsweise Werner Bodenhausen als dreifacher Deutscher Meister im Dreisprung und „Kalle“ Steinhoff als einer der erfolgreichsten Mittelstreckler im Deutschen Leichtathletikverband jener Jahre. Das imponierte dem direkt neben dem Meesche-Sportplatz wohnenden jungen Sportler mächtig.

### **Team-Player mit den angeborenen Eigenschaften eines Alpha-Typs**

Vom Handballsport dürfte sein Team-Verhalten gekommen sein, das zeitlebens sein Handeln maßgeblich mitbestimmt hat. Ein Team-Player im positiven Sinne ist er geworden – mit angeborenen Eigenschaften eines Alpha-Typs. Für den in seinem MTV ganz besonders erfolgreich betriebenen Basketballsport hat er sich als unermüdlicher Organisator, Vordenker und Netzwerker (würde man heute sagen) ganz besonders intensiv eingebracht. Aber darüber wird an anderer Stelle noch zu berichten sein.

Beruflich ging es für Heinz Dieter Eßmann früh in die Autobranche. Gerade mal 23 Jahre alt, wurde er Geschäftsführer eines Wolfenbütteler Autohauses. Andere Herren in vergleichbaren Positionen waren doppelt so alt wie dieser leistungsbereite und weltoffene junge Mann. In der Eichholz-Akademie, einer Kader-Schmiede für künftige Verantwortungsträger in unserer Gesellschaft, hat er an Wochenendschulungen viel fürs spätere Leben gelernt. So viel jedenfalls, dass er bereit und in der Lage war, in Wolfenbüttel auch in Gruppen und Vereinen Verantwortung zu übernehmen. Voller Tatendrang und Euphorie trat er beispielsweise bei der Jungen Union und in den Mitgliederversammlungen seines MTV auf. 1964 zum Kassenprüfer gewählt, gab er bei der Mitgliederversammlung seinen Kassenbericht ab.

### **Großverein mit mittelständischem Unternehmen verglichen**

Aber wer geglaubt hatte, da würde, wie stets an dieser Stelle in der Jahreshauptversammlung, ein artiges verbales Abnicken all der Kassengeschäfte des Vereins erfolgen, sah sich plötzlich eines Besseren belehrt. Alle horchten auf, als völlig neue Töne erklangen. Eine gänzlich neue Denkweise. Statt des ehrwürdigen Vaters Jahn zu gedenken, kamen aus seinem Munde Vergleiche seines Vereins mit mittelständischen Unternehmen und der Forderung, einen solchen Verein auch entsprechend zu führen. Dieser Mann beeindruckte mit seiner Erscheinung, seiner lauten und von jedermann zu verstehenden Sprache, seiner überzeugenden Argumentation und seinem Weitblick, den man ihm in diesen Jahren bereits zugestand. Die Versammlung wählte Heinz Dieter Eßmann 1966 zum stellvertretenden Vereinsvorsitzenden (hinter Gerhard Höhne, der den MTV bereits seit Kriegsende führte). 1968 löste er Gerhard Höhne an der Vereinsspitze ab.

Aus den damals rund 1.000 Mitgliedern wurden schnell 2.000, 3.000, 4.000 Mitglieder. Später waren es mehrmals über 6.000; immer neue Abteilungen wurden gegründet, weil immer neue Sportarten entstanden sind. Der MTV ging mit der sich entwickelnden Zeit!

Mehr als ein halbes Jahrhundert hat Heinz Dieter Eßmann diesen Verein geführt, länger als jemals ein Vorsitzender vor ihm. „Ob es zukünftig wieder einmal solch eine Leistung eines Vorsitzenden geben wird, ist nicht zu erwarten“ formulierte der heutige Aufsichtsratsvorsitzende Werner Sperlich in seiner Laudatio auf Heinz Dieter Eßmann. Geführt hat er den Verein tatsächlich wie ein mittelständisches Unternehmen, so wie er es den Mitgliedern angekündigt hatte.

Er legte mächtig los, ersetzte im Aufgalopp, was nicht mehr zeitgemäß erschien. Eine Geschäftsstelle mit einer hauptamtlichen Kraft musste her. Für das Aushängeschild des Vereins, die höchstklassig spielenden Basketballspieler, wurden Sponsoren gefunden. Regelmäßige Sportschau-Veranstaltungen, zunächst in der Doppelturnhalle am Landeshuter Platz, später in der Lindenhalle, legten einem begeistert mitgehenden Publikum all das offen, was in dem als Unternehmen agierenden Verein gemacht wird. Das Vereinsleben ist unter Eßmann transparent gemacht worden.

#### **Vieles, was er machte, hatte Modellcharakter**

Von den revolutionären Veränderungen, die unter seiner Vereinsführung der späten 1960er und frühen Anfang der 1970er Jahre Einzug hielten, seien stellvertretend hier folgende genannt:

Der Vereinsvorstand mit einem Vorsitzenden und bis zu acht stellvertretenden Vorsitzenden, alle für ihr Ressort allein zuständig, wurde neu organisiert. Andere Vereine übernahmen diese Organisationsform gern. Im „Freiburger Kreis“, einer Interessenvertretung von Großvereinen in Deutschland, wurde der MTV Wolfenbüttel bald Mitglied ...und bald schon tonangebender Wortführer in diesem Gremium. Viele Ideen sind dort geboren und anschließend im Verein in der Lessingstadt auch umgesetzt worden.

Erinnert sei an dieses Projekt: PAYPER, das Einräumen von Rabatten in Geschäften. Das hatte Heinz Dieter Eßmann bereits in den 1970er Jahren in Gestalt eines Scheckheftes für alle Vereinsmitglieder erfolgreich eingeführt.

#### **Sport hat eine gesellschaftliche und soziale Verpflichtung**

Heinz Dieter Eßmann hat als Vereinsvorsitzender, als langjähriger Bürgermeister der Stadt Wolfenbüttel, als Marketing-Manager bei Volkswagen, und von 1994 bis 1998 als Bundestagsabgeordneter das Leben in unserer Region aktiv gestaltet und nachhaltig geprägt. Viele Jahre hat er das mit großer Ausstrahlung, Mut, Charme und stets überzeugenden Argumenten sowie einer erforderlichen Beharrlichkeit getan.

Sein Stern – länger strahlend als der der meisten Mitstreiter und Weggefährten in solchen Positionen im gesellschaftlichen Leben – begann in den 1990er Jahren ein wenig an Glanz einzubüßen. Gegenwind bekam er bei einer vorübergehenden finanziellen Schiefelage seines MTV. Zwei Basketball-Bundesligateams waren zu diesem Zeitpunkt nicht mehr zu stemmen. Aber Heinz Dieter Eßmann schmiss die Sachen nicht einfach hin, wie andere es gern in einer solchen Situation getan hätten. Nein, er und seine Helfer und Berater richteten das MTV-Schiff wieder auf. Nach vierjähriger harter Sanierungsarbeit war das MTV-Schiff wieder in ruhigem und sicherem Gewässer unterwegs. Von den in Wolfenbüttel so lieb gewonnenen Basketball-Bundesliga-Flaggschiffen hat sich der Verein allerdings trennen müssen.

Seine vierjährige Tätigkeit im Bundestag und eine neue politische Mehrheit im Wolfenbütteler Rathaus sowie im Kreistag ließen ihn aus den vordersten Reihen zurücktreten. Seiner Vereinsleitungsverpflichtung kam er nach wie vor nach. Andere Funktionen übernahm er neu, so den Förderverein für das Wolfenbütteler Lessingtheater, das 2009 sein 100jähriges Bestehen feierte, und den Vorsitz der Mittelstandsvereinigung in Wolfenbüttel.

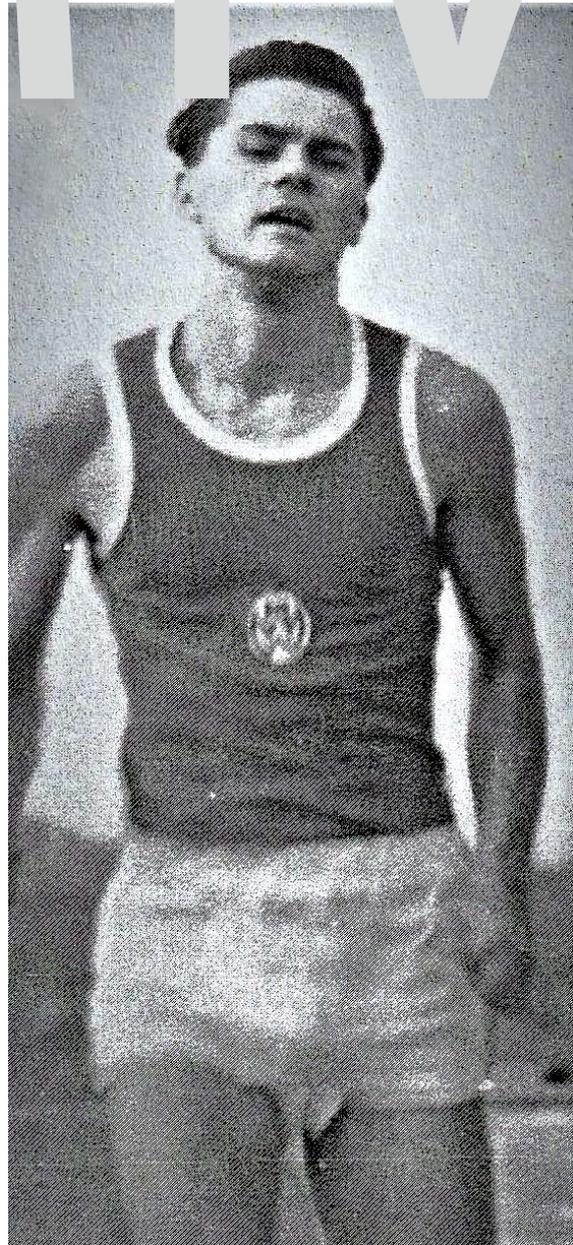
# ter MTV

## Lebensbejahende Art erhalten

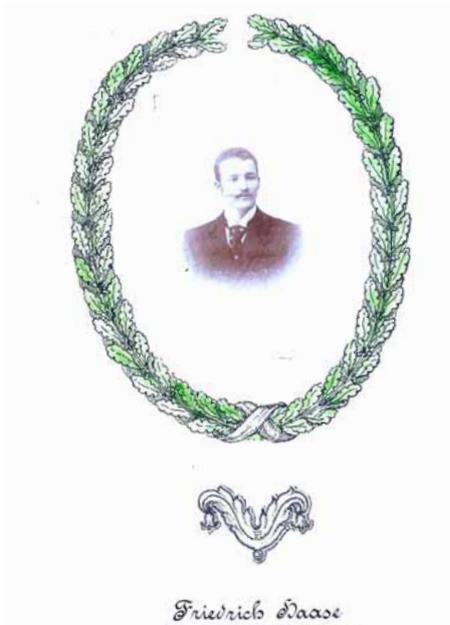
Sein Freundeskreis hat heute bei ihm bessere Chancen, ihn als stets frohgelaunte Persönlichkeit bei sich zu haben, als dies in den Jahren maximaler anderer Verpflichtungen möglich war. Aktiv Tennis und Golf zu spielen ist jetzt leider nicht mehr möglich. Dafür pflegt er umso lieber das Doppelkopfspielen mit seinen Freunden im Bayrischen Hof. Er verfolgt die sportlichen Großereignisse zum Teil direkt in den jeweiligen Stadien, oder, am Fuße des Mastes seiner Deutschlandfahne am heimischen Großbildfernsehgerät. Seine lebensbejahende Art wirkt wie eh und je ansteckend. Seine Freunde können das bestätigen. Er selbst versteht es wie kaum ein anderer, sein Leben im wahrsten Sinne des Wortes zu genießen.

Den Verpflichtungen aus seinem ehrenamtlichen Tun kommt er natürlich unverändert nach, richtungsweisend, wenn erforderlich, wie es in seinem Leben oft der Fall war. So hat er seinen MTV nach 38 Jahren als Vorsitzender in eine neue zeitgemäße Form überführt. Wie ein Wirtschaftsunternehmen arbeitet es mit einem hauptamtlichen Vorsitzenden und einem Aufsichtsrat. „Modell-Charakter“ habe dieser Schritt, war damals sofort zu hören. Während des Festkommers zum 175jährigen Bestehen des MTV Wolfenbüttel am 1. September 2023 dankte beispielsweise der langjährige Vorsitzende des Niedersächsischen Landessportbundes Professor Dr. Wolf-Rüdiger Umbach dem MTV ausdrücklich dafür: „Wir im Landessportbund haben diese zeitgemäße Organisationsform sofort übernommen.“ Seinen MTV hat Heinz Dieter Eßmann noch nicht abgehakt. Von 2006 an leitete er, der neuen Struktur der Vereinsführung entsprechend, den Aufsichtsrat, bis zum Jahre 2018. Am 24. Juli 2022 ernannte ihn der Verein bei der Mitgliederehrung zum Ehrenvorsitzenden des MTV Wolfenbüttel. Dass Heinz Dieter Eßmann sein Leben (im November dieses Jubiläumsjahres seines Vereins wird „HDE“, wie er überall nur genannt wird, seinen 85. Geburtstag feiern) noch lange in Gesundheit und Fröhlichkeit genießen möge, das wünscht im Namen aller Weggefährten von Heinz Dieter Eßmann ein langjähriger Mitstreiter und zugleich Schreiber dieses Rückblickes.

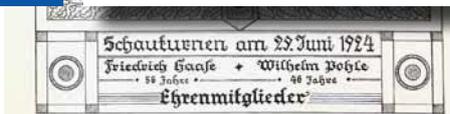
*Dieter Kertscher*



*Heinz Dieter Eßmann im Sprint, ca. 1960*



Ein besonderer Sportler, Turnwart und Förderer  
des MTV in sehr wechselvollen Zeiten



Schauturnieren am 29. Juni 1924  
Friedrich Haase + Wilhelm Dohle  
58 Jahre + 48 Jahre  
Ehrenmitglieder



# Friedrich Haase – 1890 bis 1943

In erfolgreichen Zeiten treffen meist mehrere günstige Faktoren aufeinander. Unter anderem sind intensive Triebkräfte vonnöten, zu denen sich eine oder mehrere Personen zusammenschließen. So ist es im MTV-Jubiläumsjahr beim sehr erfolgreichen MTV-Aerobicturnen, mit seinem vorläufigen Höhepunkt mit den Erfolgen bei den Deutschen Meisterschaften hier in Wolfenbüttel. Auch schon in den 1950er Jahren in der Leichtathletik, beim Fanfarenzug, dem Musikzug, in weiteren Sportarten und besonders beim Basketball führten Kompetenz, Spaß und der besondere Wille zu den Erfolgen. Und 30 Jahre zuvor, um 1920, beim starken Aufstreben des Frauenturnens, gab es auch mindestens eine Triebfeder. Rund 25 Jahre nach dem ersten zarten Beginn des Frauenturnens um 1895, wirkte im zweiten Viertel der 175jährigen MTV-Existenz eine Person mit besonderer Schubkraft – Friedrich Haase.

Zu seinem Wirken werden Friedrich Haase mehrere gute Eigenheiten nachgesagt:

immer bescheiden, immer hilfsbereit, klarer Blick, fester Wille, packt zu ohne viel Aufhebens, vielen ein Freund, manchen ein Vater, allen ein Vorbild.

Seinen 60. Geburtstag feierte Friedrich Haase 1928 mit der Anfahrt zum Deutschen Turnfest in Köln. Ihn begleitete auf einem Rhein-Ausflugschiff, ganz nach seinem Wünschen, die gesamte MTV-Gruppe der Turnfest-Teilnehmer und -Besucher.

In Hochachtung für Friedrich Haase veranstaltete der MTV auch acht Jahre nach seiner Vereinsarbeit am Tag nach seinem 75. Geburtstag für ihn einen Ehrenabend in Luthers Saalbau. Leider verstarb Friedrich Haase ein halbes Jahr später, am 30. Januar 1944, gerade an dem Tag, als in Wolfenbüttel die erste Bombe fiel.

## Einige Stationen im Leben von Friedrich Haase

Sein Vater Wilhelm Haase kam 1856 aus Ilsenburg nach Wolfenbüttel. Die Familie stammte aus Oberschlesien. Er war als kräftiger Mann bekannt, der sich gern mit dem Tragen schwerer Gegenstände präsentierte. Wilhelm Haase baute zwischen Groß Stöckheim und Wolfenbüttel eine Eisengießerei auf, heute: Dr. Heinrich-Jasper-Straße 76.

Die Eisengießerei Haase war auch wegen ihrer Kunstguss-Kompetenz bekannt. So stiftete Friedrich Haases Sohn Friedrich jun. (Sammler von Kunstguss-Platten) die gusseiserne Platte mit dem Abbild des Kopfes von ‚Friedrich Ludwig Jahn‘. Sie zielt bis heute ‚seinen‘ Gedenkstein an der Ecke Jahnstraße und Campestraße. Vor dem Bau der St.-Thomas-Kirche befand sich der Jahnstein an der nach ihm auch so benannten Straße ‚Am Jahnstein‘, nahe dem Zusammentreffen mit der Jahnstraße und der Campestraße.

Für seine Verdienste um den Sport wurde Friedrich Haase besonders ausgezeichnet:

1921 zum Ehrenmitglied im MTV und auch in der Deutschen Turnerschaft (DT) mit einem Ehrenbrief sowie 1932 auch zum Ehrenmitglied im Turnbezirk. Als Sportler errang Friedrich Haase 1898 in Hamburg als erster Sportler des MTV überhaupt eine Siegerurkunde bei einem Deutschen Turnfest. Dort schaffte er im Zwölfkampf die Leistung, die ihm den ‚Siegerstatus‘ brachte. Er belegte den 36. Platz in der gesamten Konkurrenz, die zwölf Sportarten zu absolvieren hatte: Leichtathletik, Schwimmen und Gerätturnen. Zum Sieger wurde man mit dem Überbieten einer festgesetzten Leistung.

Zahlreiche Erfolge auf Orts-, Kreis-, Bezirks- und Landesebene sind im Goldenen Buch des MTV in den Jahren 1890 bis 1904 verzeichnet. Im Buch wurden alle Wettkampfergebnisse des MTV dokumentiert, nachdem es auf zwei Tafeln nicht mehr möglich war.

Besonders kunstvoll gestaltet sind die großen Urkunden von etlichen seiner Erfolge, die Friedrich Haase in einer purpurnen Mappe mit samtigem Bezug sammelte, die heute im MTV-Archiv verwahrt werden. Friedrich Haase wurde 1883 als 15jähriger Mitglied im MTV. Wettkämpfe bestritt er von 1890 bis 1904. Seinen sportlichen Höhepunkt erlebte er 1898 beim Deutschen Turnfest in Hamburg. 1892 wurde er Mitglied im Turnrat des MTV, 1898 dann auch 2. Turnwart. Von 1906 bis 1918 wirkte er als Männer-Turnwart.

Dann schließlich 1920 bis 1936 übernahm er seine nachhaltigste Aufgabe. In 16 sehr aktiven Jahren führte er als Frauen-Turnwart das Frauenturnen in ihre erste Hochphase. Bis heute bekannte Turnerinnen dieser Zeit waren (Liese)Lotte Pohle (Homann), Ilse Hoffmeister, Elfriede Voges, Käthe Markworth (Dreyer), Lina ‚Linchen‘ Rosenberg in der Leichtathletik, dem Gerätturnen, Schwimmen, Handball und Faustball. Einen plötzlichen Todesfall in ihrer Mitte musste diese erfolgreiche Gruppe leider auch hinnehmen: Die sehr talentierte 21jährige Edith Bradtke verstarb plötzlich an einer schweren Erkrankung. Im Laufe seiner sehr erfolgreichen Arbeit im Verein machte Friedrich Haase sich auch als Kreisfrauenfachturnwart (damals Landesebene) sehr verdient. Friedrich Haase war vor 100 Jahren über rund 44 aktive Jahre einer der intensivsten und beharrlichsten Förderer des MTV und darüber hinaus, insbesondere des Frauenturnens, ein Kopf mit vielen Ideen und mit großer Tatkraft, mit stets bescheidenem Auftreten. Seine ehrenamtliche Arbeit für den MTV begann er bereits in seiner aktiven Wettkampfzeit als 24jähriger Sportler und intensivierte sie unmittelbar danach. Sport und Engagement für seinen Verein gingen bei Friedrich Haase nahtlos ineinander über.



*Einer der Einflussreichsten und Aktivsten  
im zweiten Viertel der MTV-Geschichte*

Von links nach rechts: Friedrich Haase, Wilhelm Pohle, Erich Bormann

# Wilhelm (Willi) Pohle – *Sportler, Funktionär, Chronist*

Es hat sich nicht viel geändert, wer schreibt, dokumentiert, fotografiert, der kommt später (fast) nicht vor – wer schreibt schon über sich und fotografiert sich für die Vereinshistorie?!

So auch schon vor rund 100 Jahren mit Willi Pohle. Rund 35 Jahre hat er für die Geschicke des MTV gearbeitet, auch Sport getrieben, und 1935 die Chronik zum 75jährigen Jubiläum des MTV herausgebracht, umfangreich wie zuvor niemand sonst recherchiert. Zweimal mussten rund 320 volle Seiten mit der Schreibmaschine eingetippt werden, ohne eine heute übliche PC-Korrekturfunktion. Ein Verschreiber – und die ganze Seite noch einmal, bitte! Schon das verdient heute Hochachtung. Dabei hatte man für eine Verlagsherstellung extra Geld zurückgelegt. Doch – knappe Kasse – alles selbst tippen! Es wurden vier Exemplare der Chronik hergestellt: zweimal als Original getippt und je einmal als Kopie. Zwei Ausgaben befinden sich im MTV-Archiv, eine als Arbeitsexemplar. Je ein Exemplar wurde dem Landesarchiv und der Herzog August Bibliothek übergeben.

Sucht man etwas Umfangreicheres zum Wirken von Wilhelm Pohle, muss man schon genauer hinschauen, weil eigentlich eher Statistisches zu finden ist. Er wurde 1878 als Braunschweiger geboren, war dort Mitglied im MTV und wurde 1896 Vorturner als 20jähriger. Der Oberwerkmeister siedelte 1907 nach Wolfenbüttel und begann seine Mitgliedschaft hier gleich als Vorturner im MTV. 1911 folgte seine Ernennung zum neu geschaffenen Spielwart, anfangs für Faustball und Schlagball. 1912 wurde Willi Pohle Turnwart und Mitglied im Turnrat, dem er die ganzen Jahre angehörte. 1913 wählte man ihn zum neuen Jugendwart.

1917 regte Willi die Gründung einer Mädchenabteilung an, vielleicht im Zusammenhang mit seiner neunjährigen und später so erfolgreichen Tochter Lieselotte(?). Und schon 1919 trug man Willi Pohle das Amt des Frauenwartes an, was er mit Unterstützung von Friedrich Haase ausfüllte. Im gleichen Jahr stieg er zum 1. Turnwart auf, um bereits 1920 als ‚Hauptturnwart‘ in der neu geschaffenen Funktion für den MTV zu arbeiten – es waren für ihn und wohl auch für den Verein Jahre des Aufstiegs und der Erweiterung! 1926 bekleidete Willi Pohle dann auch den Vorsitz im Turnbezirk Wolfenbüttel (heute Turnkreis).

In diesen Jahren entwickelte sich Tochter Lotte zur besonderen Reife, dass sie 1928 als 20jährige in die Vorturnerschaft (Übungsleiter) des MTV aufgenommen wurde, als erste Frau überhaupt – sicher sehr zum Stolz ihrer Eltern.

Im gleichen Jahr, zu seinem 50. Geburtstag wurde Willi Pohle mit dem Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft (DT) ausgezeichnet, und, mit entsprechender Würdigung seiner Verdienste und Werdegangs, ernannte man ihn zum Ehrenmitglied des MTV.

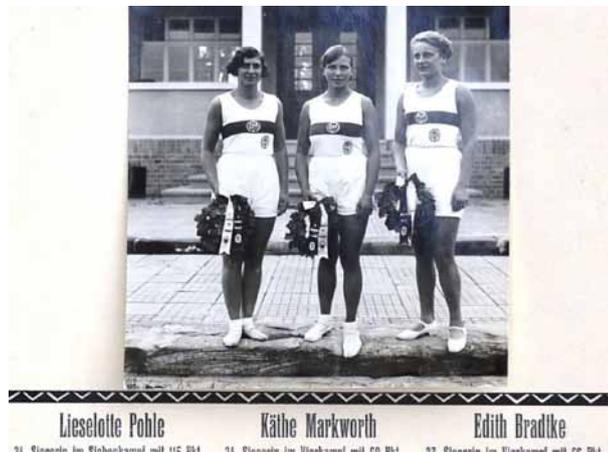
Sportlich war er 1931 im MTV der einzige Inhaber des Turn- und Sportabzeichens in Gold, das er bereits 1923 erwarb. Wettkampferfolge sind von Willi Pohle im Goldenen Buch, der Dokumentation aller Wettkampfergebnisse, nicht verzeichnet. Allerdings kam er erst nach seinem sportlich leistungsfähigsten Alter, als 29jähriger, zum MTV Wolfenbüttel.

Doch offenbar forderte das hohe Engagement 1931 seinen Tribut: Willi Pohle trat wegen seiner Gesundheit von seinen Funktionen zurück. Untätig blieb er deshalb aber dann doch nicht. Er widmete sich nun intensiv der Geschichte des MTV, recherchierte und verfasste die sehr umfangreiche und wortgewaltig gehaltene Chronik zum 75jährigen Vereinsjubiläum.

Jahre später wurde Willi Pohle zwangsläufig nochmals kräftig gefordert. Als die damaligen Vereinsführer 1940 in den Kriegseinsatz zogen, geriet Willi Pohle von 1940 bis 1945 (62- bis 67jährig) in die Pflicht. Er musste den MTV kommissarisch durch die Kriegszeit führen. Aus diesen dunklen Jahren sind heute im Vereinsarchiv noch alle ‚Feldpostbriefe‘ an die Sportkameraden im Kriegseinsatz zu finden. Regelmäßig verfasste Willi Pohle Berichte aus dem heimatlichen Vereinsgeschehen und den kriegsüblichen Mutmacher-Sätzen an die Front. Die ersten Briefe wurden noch vom amtierenden Vereinsführer geschrieben, ehe Willi Pohle kommissarisch die allermeisten Botschaften an die Front sendete.

Nach Kriegsende wurden 1945 die führenden Leute der deutschen Gesellschaft von den Kommandanturen der Siegermächte natürlich sehr kritisch ‚ins Gebet genommen‘. So musste auch Willi Pohle am 10. Oktober zum Verhör bei den Engländern. Im Anschluss hatte seine angeschlagene Gesundheit ihre fatale Konsequenz. Auf dem Heimweg vom Verhör brach Wilhelm Pohle zusammen und verstarb auf der Stelle.

Wilhelm Pohle war ein Aktivposten für die Vereinsentwicklung vor rund 100 Jahren und der nachhaltige Geschichtsschreiber der ersten rund 90 MTV-Jahre für das Vereinsgedächtnis.



*Eine sehr gute Sportlerin, Trainerin, Förderin des Frauenturnens und sehr treues MTV-Mitglied*

# (Liese-)Lotte Homann (Pohle)

Mit dem Tod von Lieselotte Homann verlor der Männerturnverein am 12. April 2002 nicht nur sein ältestes Mitglied, sondern auch eine seiner verdienstvollsten Turnerinnen. Sie starb im Alter von fast 94 Jahren. Am 1. Juni 1918 trat sie mit 10 Jahren in den MTV ein und feierte am 1. Juni 1998 mit 90 Jahren im Seniorenpflegeheim in Sickte ihr 80jähriges Jubiläum als sehr verdienstvolles Vereinsmitglied.

Lotte Homann wurde in eine Turnerfamilie hineingeboren. Ihr Vater Willi Pohle war in seiner Zeit auch ein sehr verdienstvolles Mitglied. Er diente dem MTV in den Funktionen Turnwart, abwechselnd Vorturner für die Männer, Frauen, Knaben und Mädchen, sowie als Hauptturnwart und war letzter Vorsitzender im 2. Weltkrieg. Als dauerhaftes Werk verfasste Willi Pohle im Jahre 1935 die sehr umfangreiche und klug gestaltete Vereinschronik zum 75. MTV-Jubiläum. Die Zeitrechnung des Vereins begann damals noch ab 1860, dem Wiederbelebungsdatum des 1848 gegründeten Männerturnvereins Wolfenbüttel. Die damalige Obrigkeit übte schon kurze Zeit nach der Gründung enormen Druck auf die Turnvereine aus, sodass fast alle sich bereits 1852 in eine Ruhepause ‚gedrängt‘ sahen. Acht Jahre später hatten sich die Zeiten für die Vereine beruhigt und 1860 reaktivierten sich die meisten, größtenteils mit ihrem vormaligen Mitgliederstamm. Die Turner waren um 1850 wegen ihrer Vereinigungsgedanken des Deutschen Reiches politisch suspekt und nicht ‚auf Linie‘, damit den ‚Oberen‘ ein Dorn im Auge.

Damals umfasste das volkstümliche Turnen vornehmlich leichtathletische Übungen. Lotte Pohle war als Kind, Jugendliche und Erwachsene eine sehr gute und vielseitige Turnerin. Man würde sie heute als Sportlerin bezeichnen. Ob im Turnen, in der Leichtathletik, im Schwimmen, Skilaufen, Handball oder Faustball, überall zeigte Lotte Pohle überdurchschnittliche Leistungen. Und 1928 wurde die erst 20jährige, als erste Frau überhaupt, in die 1889 gegründete Vorturnerschaft des MTV aufgenommen (heute Trainer oder Übungsleiter), ein Novum. Bei Deutschen und Landes-Turnfesten und vielen

Wettkämpfen errang Lotte Pohle zahlreiche Erfolge. Auf Deutscher und Landesebene belegte sie Platzierungen um die 20. Hingegen findet man sie auf Bezirks-, Kreis-, Orts- und Vereinsebenen überwiegend auf den Plätzen eins, zwei, drei, manchmal auch bis fünf.

Schon 1938 leitete sie die Mädchenabteilung, und nach dem 2. Weltkrieg war sie maßgeblich am Wiederaufbau des Frauenturnens im MTV beteiligt. Als Frauenturnwartin in den Jahren 1962 bis 1971 erwarb sie sich große Verdienste. In diesen Jahren gab es viel Entwicklung im Frauenturnen. Mehrere Richtungen, wie Gymnastik, Kunstturnen, Aerobic (siehe Fotobuch von Lotte) bildeten sich heraus. Mit seinem einhundertjährigen Bestehen im Jahre 1948 dankte der MTV Lotte Homann mit der Ehrenmitgliedschaft und wählte sie 1969 zur Sportlerin des Jahres. Sie erhielt zudem alle Ehrungen und Auszeichnungen, die der Verein zu vergeben hat. Auch Ihr Sohn Klaus Homann engagierte sich als sehr aktiver Jugendwart zum Wohl des MTV, ganz im Familiensinn.

Als besonderes Geschenk übergab Lieselotte Homann dem MTV ein Fotoalbum, in dem sie die Entwicklung des Frauenturnens im MTV mit den Bildern anschaulich darstellte.

Fast 94 Lebensjahre und mit fast 84 Jahren im MTV, das waren ereignisreiche Jahre in guten wie in schlechten Zeiten. Für ihre Treue und ihren Einsatz ist der Männerturnverein Wolfenbüttel und seine große Turnerfamilie seinem Ehrenmitglied Lieselotte Homann über ihren Tod hinaus sehr dankbar.

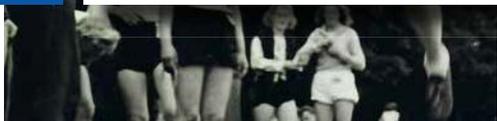
Aus ihren vier Fotoalben, die sie dem MTV überließ, bekommt man einen Eindruck, was sich im MTV in rund 70 Jahren so alles ereignete und was meist nicht aus Zeitungsausschnitten und Aufzeichnungen sichtbar wird. Zugleich vermitteln die Fotos Einblicke in die Vielfalt des Vereinslebens, in den großen Aktionsrahmen, in markante Ereignisse und Entwicklungen, die Lotte Homann am Herzen lagen.



*Marie Grottel, Margarete Grottel, Gertrude Grottel, Johanna Grottel*



Leistungssportlerin über den 2. Weltkrieg hinaus



# Käthe Dreyer – Turnerin – Leichtathletin – Handballerin

1916 geboren, rund acht Jahre jünger als Lotte Homann, war Käthe ‚Krengel‘ Markworth, verh. Dreyer, eine der wenigen, wenn nicht die einzige Frau, die als Allround-Sportlerin in den 1930er und 1940er Jahren erfolgreich in den Siegerlisten und Dokumenten des MTV verewigt ist und auch nach dem Krieg, im fortgeschrittenen Sportler-Alter, in den MTV-Leichtathletik-Bestenlisten auftaucht.

1946 wurde die 30jährige fünffache Kreismeisterin im Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoß, Speerwurf und Diskuswurf. 1950 führte sie mit 29,81 Metern die MTV-Leichtathletik-Bestenliste im Speerwurf an. Beim Ball der Sieger 1950 erhielt sie von dem MTV-Vorsitzenden Gerhard Höhne eine Auszeichnung für Leistungen beim ersten Niedersächsischen Landesturnfest in Verden/Aller.

Beginnend ab 1929, ab ihrem 13. Lebensjahr, sind zahlreiche jährliche Wettkampf-Leistungen von Käthe im ‚Goldenen Buch‘ dokumentiert, dem Siegerverzeichnis des MTV bis 1937. Als größten Erfolg findet man darin die 16jährige Käthe Markworth als 27. Siegerin im Vierkampf beim 15. Deutschen Turnfest, 1933 in Stuttgart, gemeinsam mit ebenso erfolgreichen MTV-Sportlerinnen, mit Lotte Pohle (Homann) und Edith Bradtke.

Sie zählt zu den besten Turnerinnen und Sportlerinnen des Männerturnvereins. Ihr Name hatte bereits aus ihrer Eltern-Generation einen guten Klang. Der Bruder Ihres Vaters, Karl Markworth, gab von 1887 bis 1906 als sehr guter Torwart der MTV-Handballmannschaft Halt in der Abwehr.

Später waren Käthe Dreyers Neffen aktive MTVer, Dieter als Turner und Peter im Fanfarenzug, als sehr guter Handballer und auch als Basketballer.

Der Spitzname ‚Krengel‘ leitete sich von der Gastwirtschaft ihrer Eltern ab. ‚Zum Krengel‘ befand sich an der Ecke Schleusenstraße / Dr.-Heinrich-Jasper-Straße (früher Hauptstraße). Über dem Eingang hing eine Brezel (als ‚Krengel‘ oder auch ‚Kringel‘ bezeichnet). Bereits 1908 wurde die Familie Markworth als Gaststättenbetreiber im Wolfenbütteler Adressbuch geführt.

## Käthes weiteren leichtathletischen Erfolge

1926 wurde sie in Wolfenbüttel beim Bezirks-Sportfest 25. Siegerin mit 31 Punkten, ein Jahr später bereits 10. Siegerin mit 49 Punkten und 1929 wurde sie 3. Siegerin mit 54 Punkten.

Während der Wolfenbütteler Kampfspielwoche 1930 gewann sie den Dreikampf und den Weitsprung mit 4,10 Meter und sie wurde Dritte über 100 Meter in 14,2 Sekunden.

1932, beim Bezirksturnfest in Kissenbrück, wurde sie Zweite über 100 Meter in 14,0 Sekunden und im Hochsprung mit 1,25 Metern. Und beim Gausportfest in Braunschweig im Herbst jeweils Erste im Ball-

wurf mit 60,40 Meter und im Mehrkampf mit 72 Pkt. Viele Erfolge, Siege und vordere Plätze errang sie bei Turn- und Sportfesten in der näheren und weiteren Umgebung, so im Kugelstoßen mit 9,53 Metern oder im Weitsprung mit 4,80 Metern. Alle Ergebnisse aufzuführen, würde hier den Rahmen sprengen.

Unvergessen sind ihre Leistungen als Handballspielerin. Käthe Dreyer war ein Muster an Beständigkeit, eine gefürchtete Torjägerin und immer eine bescheidene und fröhliche Sportlerin.

Die erste Handballmannschaft der Turnerinnen wurde im April 1933 gegründet, unter dem 1941 in Russland gefallenen Spielwart Walter Striepe. Schon im ersten Spiel gegen H.-V. Braunschweig gelang überraschend ein Sieg mit 5:3 Toren. In dem Spielbericht von Linchen Rosenberg steht geschrieben: „Hervorragend der Sturm unter der Führung von Krengel. Der Spielwart freute sich mit uns und ist stolz auf seine Lehrlinge“. Doch auch Käthe Dreyer schrieb etliche Spielberichte, die in den Spielberichtsbüchern der ersten und später auch bei der zweiten so überaus erfolgreichen Damen-Mannschaft nachzulesen sind.

Bis 1936 errang die Mannschaft große Erfolge: Erika Wolitzer, Elfriede Bruns, Linchen Rosenberg, Elfriede Behrens, Gilla Roloff, Erika Kausche, Hertha Hollwig, Lotte Pohle, Käthe Markworth, Gretchen Borchers und Hertha Isensee. Diese Mannschaft fand allerdings keine dauerhafte Beständigkeit.

Nach fünf Jahren Pause bildete sich 1941 eine neue Mannschaft. Wieder mit dabei war Käthe Dreyer, die 1941 geheiratet hatte. Die Mannschaft spielte weitgehend noch bis 1946 zusammen, errang 1944 ungeschlagen die Kreismeisterschaft und verlor nur im Endspiel um die Gaumeisterschaft gegen Hannover '74. Die Mannschaft damals mit: Erika Pommerhne, Gilla Roloff, Hannelore Korte, Inge Welge, Waltraut Neumann, Irmel Ruth, Hilde Fähländ, Ursel Höhne, Anne Frobarth, Käthe Dreyer und Gerda Schulze.

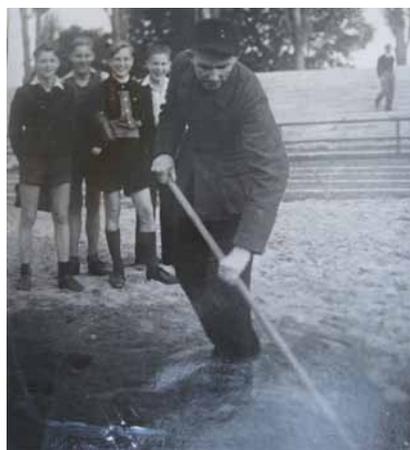
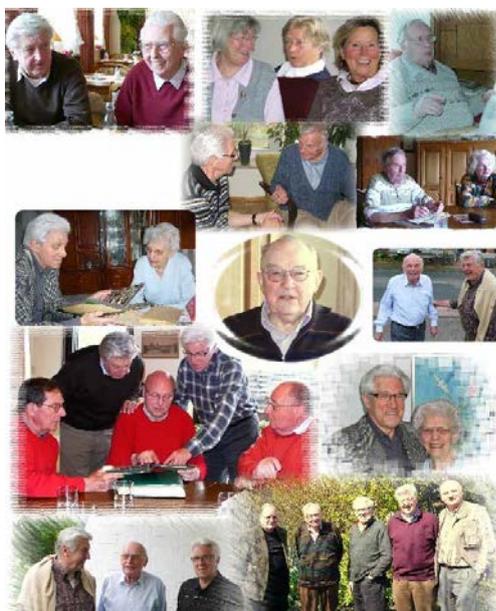
Beim 1. Niedersächsischen Landesturnfest im Juli 1950 in Verden/Aller wurde Käthe noch einmal Siegerin im Siebenkampf. Es sollte ein schöner Abschied vom Sport sein, denn damals musste sie verletzungsbedingt ihren geliebten Sport aufgeben.

In den Kriegsjahren 1943 bis 1945 teilten sich Käthe Dreyer, Ursel Höhne, Gertrud Herbst die Leitung Abteilung Frauenturnen.

Das MTV-Ehrenmitglied Käthe Dreyer wurde bereits am 1. Januar 1923 mit sechs Jahren Mitglied, Sie hätte nun in 2023, dem 175. MTV-Jubiläumsjahr ihre 100jährige Mitgliedschaft gehabt. Sie zählte 2010 mit mehr als 93 Jahren zu den ältesten Mitgliedern im MTV Wolfenbüttel. Mit 87 Jahren war Käthe Dreyer wohl das längste Mitglied überhaupt in den 175 Jahren MTV.



100. Geburtstag



Betreuer Paul Köster mit der starken Juniorinnen-Staffel Anfang 1950er



„Mister Sportabzeichen“

# Paul Köster – Ein Leben für den Sport und die Mitmenschen

Wolfenbüttel hatte mit Paul Köster eine Vorzeigepersönlichkeit: Kein Mann „großer Worte“, blieb gern im Hintergrund, hat aber weit mehr in seinem Leben für seine Mitmenschen erreicht als viele andere. Er machte mit seinen Erfahrungen einfach das, was zu tun war, zuverlässig, uneigennützig, jederzeit hilfsbereit, geachtet, geschätzt – ein lebenswerter Mensch ist er immer gewesen, eine „Institution“ in Wolfenbüttel. Als 100jähriger nahm er noch aktiv am Kreissporttag teil.

Als junger Soldat von der Ostseeküste 1937 nach Wolfenbüttel gekommen, heiratete er Anita, eine hiesige Gärtnerstochter, die ihm bis 2013 tatkräftig zur Seite stand. Er engagierte sich ehrenamtlich sofort erfolgreich als Organisator und Motivator im Sport des MTV Wolfenbüttel, insbesondere im (damals noch Feld-) Handball und in der Leichtathletik. Nach Kriegsende nutzte er das Glück des Tüchtigen und umging ein Internierungslager. Er avancierte zum Gestalter des durch die britische Besatzungsmacht endlich wieder erlaubten Sportbetriebes in der Lessingstadt insgesamt. Er wurde damit zu der vereinsübergreifenden hoch geachteten Persönlichkeit, die dem Vereinssport eine neue Identität ermöglichte und in zahlreichen Sparten zu Spitzenleistungen der hiesigen Sportlerinnen und Sportler bundesweit geführt haben. Werner Bodenhausen wurde 1951, 1952 und 1953 Deutscher Meister im Dreisprung, Kalle Steinhoff wurde Norddeutscher Meister über 400 Meter, um nur zwei der erfolgreichen Leistungsträger Wolfenbüttels zu nennen. Und Paul Köster übte (ab 1948) seine organisatorischen Fähigkeiten fortan als Verantwortlicher und Ratgeber in unterschiedlichen Funktionen wieder in „seinem MTV“ aus, auf den Ebenen des Kreis- und Bezirkssportbundes und auf Landesebene.

## **Außergewöhnlicher Zeitzeuge und „Mister Sportabzeichen“**

Als „Mister Sportabzeichen“ hat er im Oker-Stadion über Jahrzehnte Freitag für Freitag bei Hunderten Mädchen und Jungen, Frauen und Männern die Übungen abgenommen. Er war halt überall dort, wo es eines so erfahrenen und rührigen Mannes mit gutem Durchsetzungsvermögen und großer Ausdauer bedurfte. Paul Köster wurde zu einer „Institution“. Wenn man von einem „Macher“ (im positiven Sinne) spricht – er war wahrlich einer, sieben Jahrzehnte davon in Wolfenbüttel lang.

Dass er zusätzlich als Hobby-Fotograf, als nach 1945 niemand einen Fotoapparat besitzen geschweige denn damit fotografieren durfte, im Auftrage der englischen Besatzungsmacht das wieder aufkeimende Leben in Wolfenbüttel zu fotografieren hatte (tausende Fotos sind auf diese Weise entstanden), machte ihn zum außergewöhnlichsten Zeitzeugen jener Aufbaujahre in Wolfenbüttel.

Über sein ehrenamtliches Engagement und die Dokumentationen des gesellschaftlichen und sportlichen Lebens hinaus war er mit Leib und Seele Eisenbahn-Bediensteter, zunächst in Braunschweig, dann in Hannover, wohin er morgens und abends mit dem Zug fuhr. Dann stand er in seinem von ihm so geschätzten Heimatort natürlich für die vielfältigen weiteren Aktivitäten zur Verfügung. Die lange Liste von Ehrungen und Verdienstorden macht das mehr als deutlich: Ehrenmitglied seines Vereins schon 1968, bis hin zum Bundesverdienstkreuz im Jahre 1987.

## **Talente junger Leute erkannte und förderte er frühzeitig**

Paul Köster war nicht nur für Dutzende von jungen Mädchen und Jungen in Stadt und Kreis Wolfenbüttel ein Dauer-Motivator – für einige, deren Väter im Kriege geblieben waren, wurde Paul Köster zu einem „Vater-Ersatz“, so beispielsweise die anerkennenden Worte von Horst Scheer und Heinz Dieter Eßmann, 50 Jahre lang Vorsitzender des Großvereins MTV Wolfenbüttel sowie langjähriger Bürgermeister unserer Stadt. Dass letztgenannter ein überdurchschnittliches Talent besaß, erkannte Paul Köster schon früh ... und baute ihn auf. Wie nur ganz wenige konnte Paul Köster seine Mitmenschen begeistern und „mitnehmen“.

Gleich mehrere Generationen seiner Mitbürgerinnen und -bürger haben davon profitiert, zumal sein Engagement nach der in Ruhestandsetzung keineswegs abebbte. Die Cord-Mente-Straße 6, wo er bis wenige Tage vor der Umsiedlung in ein Seniorenheim in seinen eigenen vier Wänden allein zurechtgekommen ist, war immer eine begehrte Adresse, wenn es galt, Rat und Unterstützung einzuholen.

Wir in Wolfenbüttel sind Paul Köster ein riesiges DANKESCHÖN für seine Lebensleistung schuldig.

*Dieter Kertscher*

## Paul Köster – *Motor des Wolfenbütteler Sports*

Neben vorpreschenden Stürmern braucht jede Mannschaft auch Kräfte, die mit Übersicht in der Mitte das Feld nach hinten absichern und nach vorne kluge und vorausschauende Züge einleiten. Der MTV schätzt sich sehr glücklich, dass er mit Paul Köster ein solches Mitglied in seinen Reihen hatte.

Unser Ehrenmitglied war am Wiederaufbau des Sportgeschehens in der Nachkriegszeit – insbesondere der Leichtathletik – in der Lessingstadt und im MTV in unzähligen Funktionen maßgeblich beteiligt. Seine Impulse und seine sehr persönliche Art prägten das Leben im Verein.

Paul Köster gilt als der Motor des Wolfenbütteler Sports in der Nachkriegszeit. Das Ehrenmitglied des MTV Wolfenbüttel und Träger des Bundesverdienstkreuzes konnte 2020 seinen 100. Geburtstag feiern (Foto S. 22), was nur sehr wenigen Menschen vergönnt ist. Ein bescheidener Mann, in einem langen erfüllten Leben 72 Jahre verheiratet, geachtet, beliebt, Hobbyfotograf, Sportorganisator der ersten Stunde nach dem 2. Weltkrieg mit starker Schaffenskraft und außergewöhnlicher Lebensleistung.

Paul Köster war fast 76 Jahre Vereins- und 53 Jahre Ehrenmitglied im MTV Wolfenbüttel.

### **1945 mit 25 Jahren Vorstandsmitglied des WSV bei dessen Gründung nach dem Krieg**

Nach dem 2. Weltkrieg durfte auf Anordnung der englischen Besatzungsmacht nur in dem extra gegründeten Wolfenbütteler Sportverein, dem WSV von 1945, Sport getrieben werden. Paul Köster trat mit seiner Ehefrau Anita in den ersten Tagen dem WSV bei. Er wurde sogleich als 25-jähriger bei der Gründungsversammlung im ‚Hotel Kronprinz‘, Ende August oder Anfang September, zum Jugendsportwart im Hauptvorstand ernannt.

Im Februar 1946 gründeten die Turner des verbotenen Männerturnvereins nun eine Turnabteilung im WSV. Auch hier wurde Paul Köster zum Turn- und Sportwart gewählt. Sehr bald rief er die Staffelläufe ‚Rund um die Wälle‘ wieder ins Leben, als erste große Nachkriegsveranstaltung in Wolfenbüttel. Im Frühjahr 1946 nahmen bereits 30 Vereine teil.

Nach gut zwei Jahren lockerte die englische Militärregierung die Auflagen und erlaubte die Sportausübung wieder in den alten Vereinen. Diese Lockerung, gepaart mit Uneinigkeiten zwischen den WSV-Abteilungen, besonders bei den Finanzen, führte im Frühjahr 1948 zur Abkehr der Turner, Handballer, Tischtennispieler und Leichtathleten, mit Wiedergründung des traditionsreichen Männerturnvereins Wolfenbüttel von 1848. Gerhard Höhne, an der Spitze, wurde schon im Juni 1948 bei der ersten Versammlung des Turnrates zum Vorsitzenden des neuen alten MTV gewählt. Bis 1968 sorgte er mit seinen Vorstandskollegen und Spartenleitern für die sehr erfolgreiche Entwicklung des Vereins.

Als wesentlicher Motor übernahm Paul Köster von Beginn an mit viel Energie verschiedene Aufgaben in der neuen Vereinsführung, zunächst als Sportwart, später auch als Turn- und Sportwart, Spielwart, Fachwart für Leichtathletik und Handball sowie in weiteren Funktionen.

Weit über den MTV hinaus brachte der Multifunktionsmann seine Tatkraft und Ideen schon bald als Sportwart in die Sportverbände Kreis-, Bezirks- und Landessportbund ein. Er war der sportliche Berater, Ansprechpartner und Referent für die Vereine im Kreissportbund. Lange Jahre wirkte er als Macher in zahllosen Initiativen, Veranstaltungen und Entwicklungen. Für seine engagierte und erfolgreiche ehrenamtliche Arbeit wurde Paul Köster 1987 schließlich das Bundesverdienstkreuz verliehen. Schon 1968 verlieh ihm sein MTV die Ehrenmitgliedschaft.

Paul Köster erblickte am 11. Juni 1920 in Brodersdorf im Bezirk Rostock in Mecklenburg das Licht der Welt. In den Jahren 1937 bis 1945 war er Berufssoldat und wurde in Wolfenbüttel stationiert. In den Jahren 1942 bis 1945 musste er in Kriegseinsätze ziehen, unter anderem in Holland und Norwegen. Vorher heiratete er im Juli 1941 seine aus Wolfenbüttel stammende Frau Anita, geborene Isensee. Ihre Ehe dauerte 72 Jahre.

Dank glücklicher Fügungen kam Paul Köster schon bald nach Kriegsende wieder nach Wolfenbüttel: Im amerikanischen Gefangenenlager in Cherbourg meldete er sich zusammen mit vier anderen zur Betreuung vieler junger Kriegsgefangener. So begleitete er etwa 100 dieser jungen Leute bei deren Verlegung nach Köln. In Köln musste Paul Köster in englische Gefangenschaft wechseln, gelangte aber schon bald wieder in den Braunschweiger Raum und schließlich nach Wolfenbüttel. Zum Glück entging er dem Einsatz in einem Arbeitslager im Ruhrgebiet. Seine Ausbildung vor dem Krieg an der Fotografie-Schule in Hildesheim, die Zugehörigkeit zum Luftwafensportverein und seine bereits bekannten Sportfotos machten ihn interessant für die hiesigen englischen Besatzungskräfte. Bei Begegnungen mit den Militärs auf dem 1928 vom MTV erbauten Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz an der Meesche erkannten diese den Nutzen Paul Kösters für ihre Zwecke. Sie sorgten schließlich dafür, dass Paul in Wolfenbüttel bleiben durfte, um für die Militärs viele Sport- und Dienst-Fotos zu machen und außerdem in dieser entwurzelten Zeit für die vielen Jugendlichen ein Angebot sinnvoller Beschäftigung auf die Beine zu stellen. Darin wurde er für viele seiner Schützlinge eine Art Vaterfigur.

Beim Wiederbeginn der Sportbewegung in Wolfenbüttel war Paul Köster „entscheidender Motor, Organisator und Ansprechpartner“, so haben es die Weggefährten und Verfasser der Leichtathletik-Dokumentation des MTV für die Jahre 1945 bis 1960 erlebt.

## Große Vorliebe für die Leichtathletik

Es waren sehr bewegte Zeiten für alle Vereine wie auch für Paul Köster. Seine große Vorliebe galt immer der Leichtathletik. Bis 1992 aktiv, blieb er dem Sport über die Jahrtausendwende hinaus über die Abnahme des Deutschen Sportabzeichens eng verbunden. Während des Jahres 1948 wurde er vom Sportwart zum Jugendwart des MTV berufen und 1949 gewählt. Zwischenzeitlich war er noch zusätzlich Spielwart und Fachwart für Leichtathletik.

Besonders lag ihm auch der Handball, damals Feldhandball, am Herzen. Als Schiedsrichter leitete er auch internationale Begegnungen. Für seine Verdienste um den MTV erhielt er schon 1950 die Ehrennadel für verdiente Mitglieder. Die Jahresversammlung wählte ihn dann im Januar 1951 auch zum stellvertretenden Vorsitzenden. Doch schon bald widmete er sich wieder voll dem Amt des Turn- und Sportwartes. Ab 1952 leitete er 16 Jahre lang die Leichtathletikabteilung und gehörte dem Vorstand als Beisitzer an. 1955 begann seine über 30jährige Tätigkeit als Sportwart im Kreissportbund Wolfenbüttel. Diese Aufgabe erfüllte er ab 1979 bis weit in die 80er Jahre ebenso in dem neuen Bezirkssportbund Braunschweig.

Besondere Verdienste erwarb sich Paul Köster bei der Übungsleiter-Aus- und -Fortbildung. Sehr wichtig waren ihm dabei stets die Finanzen der Vereine. Unermüdlich unterrichtete er immer wieder Kassenwarte, wenn es ums Geld ging.

1945 begann im WSV eine Leichtathletik-Ära, die im wiedererweckten MTV ab 1948 steil in die Höhe stieg und über rund 15 Jahre landes- und bundesweit hervorragende Leistungen und enorme Erfolge bei Meisterschaften hervorbrachte. Höhepunkte waren die Deutschen Meisterschaften von Werner Bodenhausen 1950, 1951 und 1952 im Dreisprung.

Mit einer Sondergenehmigung der Besatzungsmächte, die er als Dokument ständig mit sich führen musste, hielt Paul Köster das Geschehen von Anfang an in Bildern fest, seine nie endende Leidenschaft.

Paul Köster entpuppte sich aber nicht nur als Organisator, sondern entdeckte auch talentierte Jugendliche, animierte und förderte sie, sich in ‚ihren‘ Sportarten besonders zu entwickeln. Bei den Leichtathleten hatte er neben Werner Bodenhausen mit Karl-Heinz Steinhoff, Uli Beutler und Harry Decker ein besonders gutes Gespür. So profitierte der sportliche Aufbau im Wolfenbütteler Jugendbereich außerordentlich von seinen unermüdlichen Initiativen, später sogar auch die Entstehung des Musikzuges und der Basketballabteilung im MTV. Dabei war Paul Köster sich nie zu schade, selbst mit anzufassen, beispielsweise beim wenig geliebten Umgraben der Weitsprunggruben.

Besondere Weitsicht und Gespür entwickelte er bei Heinz Dieter Eßmann. Er bewegte ihn, sich 1968 der Wahl zum Vorsitzenden des MTV zu stellen. Paul Kösters wohl wichtigste Initiative wirkt nun schon mehr als 50 rasante Jahre, in denen viele Stürme den Verein nach vorne trie-

ben und sich nur selten entgegenstellten – auch eine Geschichte von Klugheit und mächtigem Engagement der Gemeinschaft aller Verantwortlichen im MTV.

## Fotografie war Paul Kösters lebenslanges Hobby

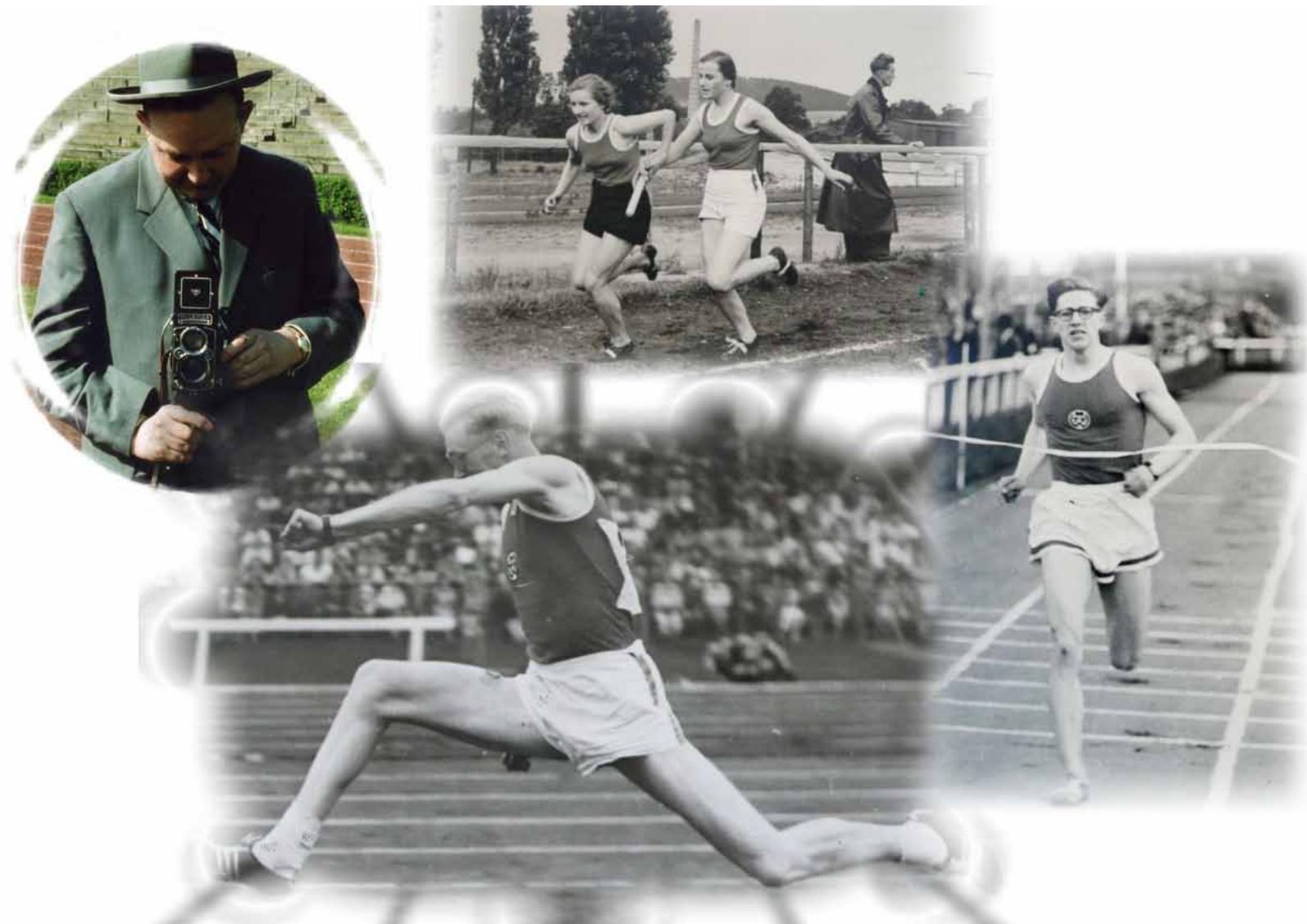
Zum Fotografieren kam Paul Köster in der Schule. Schon 1934 kaufte er sich für vier Reichsmark eine AGFA-Kamera, verschrieb sich der Fotografie, seine nie endende Liebe. In späteren Jahren fotografierte er zunehmend gerne schöne Blüten mit seiner Digitalkamera, die er auf ein Stativ schraubte, wenn er mit dem Objektiv ganz nah herankommen wollte.

Bis 1982 begleitete ihn sein Foto-Hobby auch beruflich bei der Bundesbahn. Dort gründete er die Fotogruppe der Bundesbahnbediensteten in Braunschweig, der er weit über die Dienstzeit hinaus weit treu verbunden blieb.

Viele Jahre fotografierte Paul Köster mit einer Rolleiflex-Kamera, seit 1971 dann mit einer Leica. Sehr viele Sport-situationen aus der Leichtathletik-Abteilung des MTV Wolfenbüttel wurden in wertvollen Aufnahmen und handschriftlichen Aufzeichnungen festgehalten. Sie waren den Autoren der MTV-Leichtathletik-Dokumentation eine große Hilfe beim Beschreiben und Illustrieren ihrer äußerst erfolgreichen Wettkampfperiode 1945 bis 1960. Paul Köster war vermutlich der Älteste und Einzige, der solche Bilder aus den Kriegs- und Nachkriegsjahren besaß. Seit Ende des 2. Weltkrieges gestaltete er jedes Jahr ein Fotoalbum und archivierte darüber hinaus rund 30.000 Kleinbilddias sowie mehr als 5.000 Dias im Großformat. Natürlich war Paul Köster ein gefragter Referent, der mit seinen Dia-Vorträgen viele Menschen erfreute.

Paul Köster, auch mit 100 Jahren noch jung, war ein Mann mit außerordentlichen Verdiensten für den Männerturnverein Wolfenbüttel, den gesamten Sport im Kreis Wolfenbüttel und im Bezirk Braunschweig. Ein Teil seiner Verdienste sind seiner zu früh verstorbenen Ehefrau Anita zuzuschreiben, die alles mittrug und unterstützte. Sein besonderes 100stes Wiegenfest (Foto S. 22) fiel ausgerechnet in die Corona-Pandemie, in der eine gewohnt ehrenvolle Feier leider nicht stattfinden konnte. So beging Paul Köster diesen sehr besonderen Geburtstag ganz klein und in aller Ruhe. Zu seiner Überraschung spannte der MTV vor seiner Haustür einen kleinen überdachten Stand auf, um ihm wenigstens in diesem bescheidenen Rahmen die Ehre zu erweisen und ihm nochmals zu danken. „Der MTV Wolfenbüttel ist stolz, ein Mitglied dieses Formats in seinen Reihen gehabt zu haben“. Kurz vor Vollendung seines 102. Lebensjahres verließen ihn seine Lebenskräfte und er konnte nicht mehr bei seinen Freunden bleiben.

Paul hat sehr aktiv und trotzdem stets besonnen der zweiten Hälfte des nun 175 Jahre alten MTV Wolfenbüttel seinen besonderen Stempel aufgedrückt.



## Werner Bodenhausen und „Kalle“ Steinhoff

In der Vereinschronik zum „175-Jährigen“ des MTV sind die zahllosen Erfolge der MTV-Leichtathletinnen und Leichtathleten alle aufgelistet. Hier sollen die zwei Aktiven herausgestellt werden, die mit ihren auf nationaler Ebene errungenen Erfolgen die Leistungen ihrer Wolfenbütteler Kameradinnen und Kameraden noch übertroffen haben: Werner Bodenhausen und „Kalle“ Steinhoff.

Fangen wir mit dem „Mann mit dem kleinen Schüffelchen“ an. Karl-Heinz Steinhoff, stets nur „Kalle“ genannt und dank seines unverwechselbaren dunklen Brillengestells über all die Jahrzehnte sofort erkennbar (heute noch), war der talentierteste aller Mittelstreckenläufer nach dem Krieg in Wolfenbüttel. Zusammen mit Uli Beutler drehte er unzählige Trainingsrunden auf der Meesche, rund um die Wälle und im Lechlumer Holz (wo seinerzeit ein Wegeabschnitt nach ihm benannt worden ist).

Die Zeiten des Juniors „Kalle“ Steinhoff von 200 m bis in die langen Mittelstrecken ließ die Leichtathletikszene bereits aufhorchen, in der Herrenklasse angekommen war er sofort einer, der zu den allerschnellsten, zumindest in Norddeutschland, zählte. Bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften 1949 in Stuttgart blieb „Kalle“ mit 49,9 sec als Dritter erstmals unter „50 Sek“. Mit der 4x400 m Staffel des MTV wurde er Vierter. 1951 in der Herrenklasse startend, stehen bald schon 49,2 sec bei ihm zu Buche. In den MTV-Staffeln war stets er der Schlussläufer und Garant für vorderste Plätze und Spitzenzeiten innerhalb des Deutschen Leichtathletik Verbandes. Sogar nach „Olympia“ durfte „Kalle“ fahren: 1952 nach Helsinki. Allerdings nicht als aktiver Athlet für die deutsche Herrenmannschaft (er lief im Ausscheidungsrennen in Bonn mit 49,5 sec über seine Paradestrecke zwar eine gute Zeit, konnte sich als Teilnehmer gegen die starke Konkurrenz nicht

# Bodenhagen: 14,82 m und siegte! Erstmals Deutscher Meister!

durchsetzen), sondern als Teilnehmer des „Internationalen Jugendlagers“ in der finnischen Hauptstadt. Zusammen mit insgesamt 87.000 Bewerbern hat „Kalle“ an verschiedenen Ausscheidungswettbewerben teilgenommen und am Ende einen Teilnahmeplatz ergattert. Aus MTV-Sicht: Ein Wolfenbütteler war bei den Olympischen Spielen in Helsinki 1952 dabei: „Kalle“ Steinhoff.

Bevor wir zum zweiten herausragenden Wolfenbütteler Werner Bodenhagen kommen, sei noch erklärt, was es mit dem anfangs genannten Schüffelchen auf sich hat, die „Kalle“ Steinhoff in seiner Sporttasche zu jedem der Wettkämpfe mitbrachte und auch in Aktion treten ließ. Originalton Steinhoff auf die Frage, wozu dieses Schüffelchen denn erforderlich sein sollte:

„Viele Aschenbahnen waren besonders am Start in einem schlechten Zustand. Löcher waren vorhanden, die Oberfläche der Laufbahn war locker. Startblöcke gab es nur bei großen Meisterschaften. Die Schaufel diente der Startvorbereitung; wir mussten uns die Startlöcher selbst fertigen. Dabei war meine kleine Schaufel sehr hilfreich.“

Werner Bodenhagen sprang im Dreisprung in drei Jahren nacheinander weiter als alle deutschen Konkurrenten: Drei Deutsche Meistertitel gewonnen. Zurecht wird einer unserer MTV-Leichtathleten als „Mister MTV“ gefeiert – Werner Bodenhagen. Er, der in Kriegsgefangenschaft in Amerika in verschiedenen leichtathletischen Disziplinen an zahlreichen Lagermeisterschaften teilgenommen hatte (wobei er eine ganze Reihe von Titeln einheimste), gehörte zu denen, die nach dem 2. Weltkrieg in Wolfenbüttel systematisch auf den Sportanlagen trainierten. Der „Lange“, wie er in der Leichtathletikszene genannt wurde, konnte eigentlich alles – sprinten, langlaufen und ganz besonders gut weit und hoch springen... 1949 wurde man in Deutschland auf ihn aufmerksam. Aber seine Weite in der Paradedisziplin Dreisprung war noch nicht reif für eine Finalteilnahme bei den deutschen Meisterschaften. 1950 dann aber doch: mit 14,70 m sprang er bei den Niedersachsenmeisterschaften einen Zentimeter weiter als sein schärfster Konkurrent Th. Strohschieder. Im DM-Finale standen schließlich sechs Dreispringer. Bodenhagen steigerte sich auf eine Weite von 14,82 m und siegte! Erstmals Deutscher Meister! Der Empfang in Wolfenbüttel wurde für Werner Bodenhagen zu einem Triumphzug durch die Stadt, von dem, wer dabei war, heute – 73 Jahre später – noch geschwärmt wird.

1951 und 1952 wiederholte er sensationell seine Leistungen in den Finalkämpfen um die Deut-

sche Meisterschaft: 1951 sprang er 14,63 m und 1952 14,69 m weit. Da stellt sich automatisch die Frage: Warum hat Werner Bodenhagen dann nicht Deutschland im Dreisprung bei den Olympischen Spielen in Helsinki vertreten? Weil der DLV eine Norm gesetzt hatte, die der Wolfenbütteler leider nicht erfüllt hatte. Bitter! Die Teilnahme unseres Dreispringers an Länderkämpfen des DLV war ein kleiner Ersatz.

Doch nun die Erklärung, was „Hopp, Stepp und Jump“ zu bedeuten haben. Wir zitieren aus der Broschüre „MTV Leichtathletik 1945–1960“, die Ralf Schacht, Karl-Heinz Steinhoff, Edgar Hagemann und Heinrich Henne zu einem Revival 2009 zusammengestellt haben: „Die Belastungen für Muskeln und Sehnen wurden beim Dreisprung, so gut es ging, dosiert und kontrolliert. Besonders beim „Hopp“, dem langgezogenen hohen Hopser vom Sprungbein mit Landung wieder auf dem Sprungbein, bestand große Verletzungsgefahr. Denn das Sprungbein musste nicht nur den langen Hopp abfedern, sondern sollte gleichzeitig den Schwung weitergeben zu einem möglichst langen „Stepp“ auf das andere Bein. Für den abschließenden „Jump“ in den Sand der Sprunggrube musste die gesamte Sprungkraft mobilisiert werden.“

Die Kameraden von damals beschreiben den Ausnahmeathleten der 1940er bis 1950er Jahre wie folgt: Werner Bodenhagen hat das Verhältnis dieser drei Sprungabschnitte ins richtige Maß gebracht, um große Weiten zu erzielen. Auch der Anlauf zeigte sich immer gleichbleibend kontrolliert. Seine Körpergröße war optimal, die Sprungkraft sehr gut ausgebildet, und er verfügte über eine ausgezeichnete Sprungfähigkeit. Seine Gegner bewunderten während des Wettkampfes seine Lockerheit und Eleganz, trotz höchster körperlicher Anstrengung und Konzentration. Er arbeitete sehr fleißig und beharrlich an seinem Ziel, in Deutschland der Beste zu werden und den Meistertitel zu erringen! Dreimal ist es ihm gelungen – Gratulation!

In zahllosen Hoch- und Weitsprungwettbewerben hat der vielseitige Athlet Werner Bodenhagen gewonnen, MTV-Lauf-Staffeln hat er in Dutzenden zu Siegen verholpen – auf den „Langen“ war halt immer Verlass. Auch als Trainer hinterließ er nach seiner aktiven Laufbahn Spuren im MTV. Aber es konnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass die von Ende der 1940er bis ins Jahr 1960 andauernden Glanzzeiten langsam ein Ende nahmen, mit einer ‚Pause‘ bis zu einem neuen Leistungshoch der hiesigen Leichtathleten in den 1980er Jahren.



# Plötzlich sprinteten die MTV-Leichtathleten wieder in der deutschen Spitze

Nach langer Durststrecke in den 1960- und 1970er Jahren sprinteten die Mädchen und Jungen, Damen und Herren, in den 1980ern plötzlich wieder in der deutschen Spitze mit. Sie folgten den MTV-Aushängeschildern Karl-Heinz Steinhoff und Werner Bodenhausen aus den 1950er Jahren.

Es gab viele Titel für die Mehrkämpfer Bodo Neumann-Lezius, Herrmann Brune und Heinrich Henne. Die Babyboomer hatten große Trainingsgruppen in allen Altersklassen – bei Kreismeisterschaften nahmen so viele teil, dass man Vor- und Endläufe in jeder Altersklasse ausrichten konnte. Viele neue Kreisrekorde dieser Zeit haben noch heute Bestand.

Allen voran ist das Mittelstrecken-Ass Sabine Kunkel zu erwähnen. Sie hält alle Kreisrekorde von 400 m (58,1 sec 1983), 800 m (2:13,8 min 1984), 1500 m (4:31.64 min 1984) und 3000 m (9:26,1 min 1984). Und sie schaffte es bis in die Spitze der Deutschen Frauenklasse und in die Nationalmannschaft. Diese Wettkampfzeiten werden wohl noch lange der Maßstab künftiger Athletinnen sein.

Die Erfolge von Tessi Prediger, als Teilnehmerin an den Junioren-Europameisterschaften im Hürdenlauf, wurden im Buch 1 ‚Die Chronik‘ (erstes Buch der Jubiläumsschriften) gewürdigt.

Bei den Jugendlichen und Männern war es die Zeit der Staffeln und Kreisrekorde, mit denen man sich noch heute in der Männerklasse bis auf Bundesebene messen könnte. Der Schnellste war Wolfgang Beyersdorff mit 10,5 sec über 100 m im Jahr 1981 und einer 47,70 sec über die 400 m bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften in Koblenz. 1983 lief Martin Bothe in 53,31 sec den Kreisrekord über 400 m Hürden. Das war auch die Basis für den 4x400 m Kreisrekord von Wolfgang Beyersdorff, Martin Bothe, Claus Wallacher und Thomas Henne mit 3:17,55 min, erzielt bei den Norddeutschen Meisterschaften 1984 in Berlin. 1983, auch in Berlin, erreichte Thomas Henne 7,23 m im Weitsprung

bei den Norddeutschen Juniorenmeisterschaften den Vize-Meisterrang (noch aktueller Kreisrekord) und landete knapp hinter dem späteren Deutschen Meister Markus Kessler aus Wolfsburg (später wegen Doping gesperrt). Im Zehnkampf konnte Thomas Henne (lange Jahre im Landeskader) 1984 einen Kreisrekord mit 6600 Punkten aufstellen. Er spezialisierte sich dann aus Verletzungsgründen auf die 110 m Hürden, wo er 1986 mit 14,38 sec einen weiteren Kreisrekord aufstellte und sich damit auf Bundesebene qualifizieren konnte. In diesem Jahr wurde Thomas auch als Sportler des Jahres im MTV Wolfenbüttel gewählt. An seine Endlaufteilnahme bei den Deutschen Meisterschaften im 110 m Hürdenlauf denken wir gern zurück.

Mit Michael Röckelein kam ein Techniktalent zum MTV. Er verbesserte sich im Kugelstoßen durch gute Anleitung und Trainingsarbeit in nur drei Monaten um fast 3 m auf 16,36 m, die Jahresbestleistung der Jugend in Deutschland. Die nächste Generation konnte 1994 mit Göran Rieche, Markus Fischer, Carsten Koch und Tobias Dollhase auch den 4x100 m Kreisrekord in 43,07 sec aufstellen.

Mit Angela Planke entwickelte sich eine weitere Leistungsträgerin mit vielen Kreisrekorden und Meistertiteln. Sie feierte insbesondere in den leichtathletischen Disziplinen bei den Meisterschaften im Deutschen Turner-Bund ihre Erfolge (z.B. im Schleuderball).

Trainingsaufenthalte in Dänemark, Österreich und im Bayrischem Wald trugen dazu bei, Freundschaften im MTV zu schließen. Die Freundschaften untereinander und die gesamte Gemeinschaft waren Treiber und Ansporn für gute Leistungen und gaben Freude am Miteinander und an der Bewegung. Eine Zeit, die alle Beteiligten geprägt hat und noch heute sich verbunden fühlen lässt.

Der Sport macht's!

*Heinrich Henne*

Ausstellung im  
Bürger Museum Wolfenbüttel

# Ausstellung

1848-2023

## 175 bewegte Jahre des MTV Wolfenbüttel im Bürger Museum

MTV Wolfenbüttel e.V.

14. September 2023  
bis 28. Januar 2024

 MUSEUM  
WOLFENBÜTTEL

Prof. Paul-Ba...



## 175 bewegte Jahre des MTV Wolfenbüttel im Bürger Museum

Text: Bürger Museum

### PRESSEMITTEILUNG

Wolfenbüttel, 13. September 2023

Im Bürger Museum Wolfenbüttel ist ab dem 14. September die Sonderausstellung „175 bewegte Jahre – MTV Wolfenbüttel e.V. von 1848“ zu sehen. Auf zwei Ebenen der früheren Sporthalle gewährt die Ausstellung im Jubiläumsjahr einen tiefen Einblick in die eindrucksvolle Geschichte eines der größten Sportvereine Niedersachsens, der im deutschen Revolutionsjahr 1848 gegründet wurde und zugleich Teil der Wolfenbütteler Stadtgeschichte ist.

Für die vom Museum Wolfenbüttel erarbeitete Ausstellung hat der MTV Wolfenbüttel e.V. von 1848 das Vereinsarchiv geöffnet und rund 75 Ausstellungsstücke und Fotomotive, die die spannende Vereinshistorie widerspiegeln, zur Verfügung gestellt. Vorgestellt werden am authentischen Ort Bürger Museum, die frühere Jahnturnhalle, außergewöhnliche Athletinnen und Athleten unter anderem aus den MTV-Vorzeigesparten Turnen, Leichtathletik und Basketball. Unter ihnen befanden sich in der Spitze Olympiateilnehmer, Deutsche Meister und Gewinner nationaler Pokalwettbewerbe wie die Bundesliga-Basketballer 1972 und 1982. Aber auch die Helferinnen und Helfer, ohne die ein Vereinsleben und das Ausrichten von Wettkämpfen nicht möglich wären, haben ihren festen Platz in der Sonderausstellung gefunden.

„Der MTV Wolfenbüttel ist mehr als ein Sportverein, es geht in der Vereinsarbeit um Zusammenleben, Integrieren und Leistungen auf ganz unterschiedlichen Gebieten. Der MTV Wolfenbüttel ist außerdem ein Spiegelbild der deutschen Geschichte und unserer Gesellschaft“, sagt Dr. Sandra Donner, Leiterin des Museums Wolfenbüttel.

„Das Trikot des Traditionsvereins MTV Wolfenbüttel haben in ganz unterschiedlichen Zeitepochen außergewöhnliche Sportlerinnen und Sportler

getragen, deren Erfolge und deren Biografien diese Ausstellung so besonders machen“, erklärt Markus Gröchtemeier, Kurator der Sonderausstellung und stellvertretender Leiter des Museums Wolfenbüttel. „Der Vereinssport zählt auf den ersten Blick sicherlich nicht zu den klassischen Kernthemen eines Bürgermuseums. Doch der Kreis schließt sich dadurch, dass die Vereinsgeschichte im Kontext der Wolfenbütteler Stadtgeschichte zu sehen ist und sich ganz im Sinne unseres Museumskonzeptes auf diese Weise neue Kapitel aufschlagen und erzählen lassen.“

Die Sonderausstellung gewährt einen Einblick in die Zeit der Gründung des Männerturnvereins in Wolfenbüttel, in der nach der Niederschlagung des 1848er-Aufstandes Turner in Deutschland unter kritische Beobachtung gerieten und als Anhänger republikanisch-demokratischer Ideen, so auch die Mitglieder des MTV Wolfenbüttel. In der Weimarer Republik sollte sportliche Betätigung einen neuen Typ Mensch formen und der Körperkult wurde populär. Gleichzeitig wurden durch das gemeinsame Sporttreiben traditionelle Klassenmodelle und ihre Abgrenzungen aufgehoben. Für Frauen, die in der Ausstellung portraitiert wurden, boten sich im MTV in den „Goldenen Zwanzigern“ jetzt ganz neue Möglichkeiten der Entfaltung. Neue Sportanlagen schossen in den Republikjahren wie Pilze aus dem Boden wie im März 1921 der neue MTV-Sportplatz an der Meesche.

Die Zeit des Nationalsozialismus wurde für diese Ausstellung und für den MTV Wolfenbüttel e.V. von 1848 durch den Berliner Historiker Leon Kloke wissenschaftlich erforscht.

„Der MTV Wolfenbüttel ist begeistert vom Engagement der Stadt, die 175 Jahre MTV Wolfenbüttel für die Öffentlichkeit in dieser Qualität aufgearbeitet zu haben. Das ist Sportgeschichte zum Anfassen“, so Werner Sperlich, Vorsitzender des Aufsichtsrates des MTV Wolfenbüttel.

Heinz Dieter Eßmann, Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates: „Die Ausstellung ist ein Beleg für die wunderbare Zusammenarbeit über die 175 Jahre zwischen der Stadt Wolfenbüttel und dem Verein. Großartig, dass die Sportgeschichte bis zum 28. Januar 2024 im Bürger Museum erlebt werden kann. Ich jedenfalls bin schon jetzt fasziniert.“

„Mit der Sonderausstellung 175 bewegte Jahre des MTV Wolfenbüttel im Bürger Museum ist eine Kooperation mit dem MTV Wolfenbüttel e.V. von 1848 gelungen, die mit den Zielen des Bürger Museums perfekt in Einklang steht. Es ist schön, dass in der ehemaligen Jahnturnhalle in einem partizipativen Projekt mit den Vereinsmitgliedern und Bürgerinnen und Bürgern eine Ausstellung entstanden ist, die Wolfenbütteler Vereinsgeschichte sehr anschaulich präsentiert“, so Annette Junicke-Frommert, Fachbereichsleiterin Kultur und Tourismus der Stadt Wolfenbüttel.

In der Sonderausstellung „175 bewegte Jahre – MTV Wolfenbüttel e.V. von 1848“ wird auch der Neubeginn des Sports in Wolfenbüttel nach dem Zweiten Weltkrieg dargestellt. Nach dem Verbot des MTV Wolfenbüttel am 11. April 1945 ließ die alliierte Militärregierung anschließend nur einen Sportverein für die Kommune zu und daher fand der MTV im Wolfenbütteler Sportverein 1945 e.V. für die nächsten drei Jahre eine neue Heimat. Große Erfolge feierte der MTV Wolfenbüttel in der Nachkriegszeit und in der frühen Bundesrepublik in der Leichtathletik und half, die Kriegserlebnisse zu verarbeiten. Heute zählt der MTV mit circa 6.000 Mitgliedern zu den größten Sportvereinen in Niedersachsen.

14. September 2023 bis 28. Januar 2024

Geöffnet Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr

Museum Wolfenbüttel  
Schlossplatz 13  
38304 Wolfenbüttel  
05331 9246-0  
museum@wolfenbuettel.de  
www.museumwolfenbuettel.de



## Sonderausstellung

### „175 bewegte Jahre – MTV Wolfenbüttel e.V. von 1848“

Markus Gröchtemeier

Die Sonderausstellung „175 bewegte Jahre – MTV Wolfenbüttel e.V. von 1848“ gewährt im Bürger Museum Wolfenbüttel einen tiefen Einblick in die eindrucksvolle Geschichte eines der größten Sportvereine Niedersachsens. Für das Museum hat der MTV Wolfenbüttel das Vereinsarchiv geöffnet und besondere Ausstellungsstücke der spannenden Vereinshistorie zur Verfügung gestellt. Vorgestellt werden in der vom Museum Wolfenbüttel erarbeiteten Ausstellung außergewöhnliche Athletinnen und Athleten genauso wie die Helferinnen und Helfer, ohne die ein Vereinsleben und Wettkämpfe nicht möglich wären.

#### Die Vereinsgründung im Revolutionsjahr 1848

Das Gründungsdatum des MTV Wolfenbüttel ist der 12. Mai 1848. Mit dem Scheitern der Revolution von 1848 gerieten die Turner unter kritische Beobachtung und galten als Anhänger von republikanisch-demokratischen Ideen. Die Turngeräte des MTV wurden 1852 verkauft. Im Juni 1860 erfolgte die Neugründung des MTV Wolfenbüttel. Ein Meilenstein in der Geschichte des Männerturnvereins in Wolfenbüttel war der erste Auftritt einer Damenriege am Barren 1892.

#### Sport in der Weimarer Republik

Sport und Körperkult rückten in der Weimarer Republik in das Zentrum der Gesellschaft. Das Individuum nahm vor allem ab Mitte der 1920er-Jahre einen immer höheren Stellenwert ein. Sportliche Betätigung sollte in den Republikjahren einen neuen Typ Mensch formen. Gleichzeitig wurden durch das gemeinsame Sporttreiben traditionelle Klassenmodelle und ihre Abgrenzungen zugunsten ei-

nes kameradschaftlichen Wir aufgehoben.

Neue Sportanlagen schossen in den Republikjahren wie Pilze aus dem Boden. Bereits im März 1921 wurde an der Meesche ein neuer MTV-Sportplatz mit Gebäuden in der Architektur der Zeit eingeweiht. Mit Feldhandball bot der MTV Wolfenbüttel ab 1923 eine moderne Sportart an. Auch die Rolle des Wolfenbütteler Sportvereins in der Zeit des Nationalsozialismus ist in der Ausstellung ausführlich dokumentiert.

#### 1945: Der Wiederbeginn des Sports

Auf das Ende des Zweiten Weltkrieges in Wolfenbüttel am 11. April 1945 folgte ein sofortiges Verbot aller hiesigen Sportvereine. Im Herbst des Jahres genehmigten die Briten die Zulassung lediglich eines Sportvereines für die Stadt. So erfolgte im September die Gründung des Wolfenbütteler Sportverein 1945 e.V., in dem in den ersten Monaten lediglich Fußball und Feldhandball gespielt wurde. 1948 gründete sich der MTV Wolfenbüttel von 1848 e.V. nach 100 Jahren neu.

#### Heute Vorzeigeverein und Vorreiter

Bereits 1952 wurde beim MTV Wolfenbüttel eine Abteilung für „Sport der Kriegsversehrten“ ins Leben gerufen. 1976 erfolgte die Umbenennung in „Behindertensportabteilung“, um die Öffnung der Sparte für alle Formen der Behinderungen zu dokumentieren. Ein Meilenstein war die Einweihung der modernen Sportanlage an der Halberstädter Straße im Sommer 1975. Heute ist der MTV Wolfenbüttel e.V. von 1848 mit circa 6.000 Mitgliedern einer der größten in Niedersachsen.



Fotos: Florian Kleinschmidt\_BestPixels.de

- 1 \* Neue Sonderausstellung im Bürger Museum, Eingangsbereich, 09/2023 – 03/2024
- 2 \* Laufschuhe aus den frühen 1960er-Jahren
- 3 \* Ein Großbild mit der MTV-Sportlerin Trudel Herbst
- 4 \* Ein Blick in die neue Sonderausstellung im Bürger Museum
- 5 \* Auszeichnungen für gewonnene Läufe des MTV Wolfenbüttel
- 6 \* Ein Blick in die Ausstellung „175 bewegte Jahre“ des MTV Wolfenbüttel



Fotos: Florian Kleinschmidt\_BestPixels.de

- 1 \* Der Deutsche Meister im Aerobicturnen Nils Angerstein als Großbild
- 2 \* Plakat vom Basketball-Endspiel 1982 im Pokalwettbewerb
- 3 \* Sportasse des MTV Wolfenbüttel
- 4 \* Selbstgenähte Fußballschuhe der Nachkriegszeit
- 5 \* Jägermeister-Trainingsanzug aus den 1970er-Jahren

Ausstellung im  
Bürger Museum Wolfenbüttel



1848–2023

**175**  
**BEWEGTE**  
**JAHRE**

MTV Wolfenbüttel e.V.  
von 1848

14. September 2023  
bis 28. Januar 2024



**MUSEUM**  
**WOLFENBÜTTEL**

Prof.-Paul-Raabe-Platz 1  
38304 Wolfenbüttel  
Tel. 05331 / 86-377

**BÜRGER**  
**MUSEUM**

Öffnungszeiten  
Dienstag bis Sonntag  
10 bis 17 Uhr

[www.museumwolfenbuettel.de](http://www.museumwolfenbuettel.de)



Das Redaktionsteam von links nach rechts:  
Thomas Wilms, Dieter Kertscher, Klaus Dünwald, Crisca Dünwald,  
Hans-Heinrich Michaelis, Peter Kiehne



Heinz Dieter Eßmann überreicht die Chronik an  
den Bürgermeister Ivica Lukanic



Aufsichtsrat und Vorstand des MTV mit unserem Bürgermeister und Sponsoren.  
Dshay Herweg, Werner Sperlich, Heinz Dieter Eßmann, Ivica Lukanic, Georg We-  
ber, Michael Henke und Klaus Dünwald

**KINDER FASCHING 2023**

**Kommt zum Faschingsturnen!**  
Dienstag, 21. Februar 2023 von 15.30 – 17.30 Uhr  
Lindenhalle

Es erwartet euch fetzige Musik, Luftballons und viel Spaß!  
Wir freuen uns auf fröhlich, verkleidete Kinder und Eltern/Großeltern!

Einzelkarte 4,00 Euro / Familienkarte 10,00 Euro (max. 4 Personen)  
VVK: Ab 16. Januar 2023 / MTV Geschäftsstelle und in den Kinder-Sportstunden

Mit freundlicher Unterstützung von:  
WOLFFSBÜTTL BARMER

www.mtv-wolffenbuettel.de





*Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil beim Festkommers im Lessingtheater Wolfenbüttel*



*Herr Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, Ehrenpräsident des Landessportbundes Niedersachsen, überreicht Klaus Dünwald die Medaille des Landessportbundes für besondere Verdienste des MTV Wolfenbüttel*



**Vielfalt  
Leistung  
Gemeinschaft**